

Hallische Zeitung

im G. Schwesfche'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesfche'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 12¹/₂ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 168.

Halle, Freitag den 21. Juli
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

Deutschland.

Berlin, d. 19. Juli. Der ministeriellen Denkschrift, welche dem gestern mitgetheilten Königl. Erlass über „die Einnahmen und Ausgaben des laufenden Jahres“ beigefügt, entnehmen wir noch Folgendes:

Das Ministerium erklärt sich zunächst als den schon durch die Etatsberathung bekannten Gründen gegen die vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Zus. resp. Abweichungen bei den Einnahmen. Bei der zu leistenden Ausgaben erkennt es die Erhöhung als leitend an, „ob und in wie weit die Leistung der Ausgaben zur Erfüllung rechtlicher Verpflichtungen des Staates zur Erhaltung der bestehenden Staats-Einrichtungen, zur ordnungsmäßigen Fortführung der Verwaltung und zur Förderung der Landeswohlthat erforderlich“ seien. Von diesen Gesichtspunkten ausgehend, will das Ministerium noch einmal die vom Abgeordnetenhaus getrichenen Ausgaben geprüft haben und ist zu folgenden Schlüssen gelangt: Das Abgeordnetenhaus hat vom Ordinarium des Etats 7,760,281 Ebr. abgelehnt. Davon betragen aus 378,026 Ebr. in Betriebsausgaben und 2,382,255 Ebr. in Staatsverwaltungs-Ausgaben. Das Ministerium spricht sich für Nichtüberweisung der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Abhebung der auf die Bergwerke und Hütten fallenden Betriebsausgaben von 373,026 Thalern aus. Dagegen sollen die von den sächsischen Verwaltungsausgaben der Oberbergämter abgelehnten 5000 Ebr. durch Beschränkung der Ausgaben erpariert werden. Was die bei den Staatsverwaltungs-Ausgaben abgelehnten Beträge von 7,382,255 Ebr. betrifft, so führt das Ministerium die Nothwendigkeit folgender vom Abgeordnetenhaus abgelehnten Ausgaben aus: a. 6,892,725 Ebr. für die Armeedivision, b. 66,000 Ebr. von geheimen Fonds für politische und höhere polizeiliche Zwecke, c. 300,000 Ebr. zu unvorhergesehenen Ausgaben (General-Extraordinarium der Generalstaatskasse), d. 6568 Ebr. zu Besoldungen für 4 Brigadiere der Land-Genèdermerie, aus einer zu anderen Uebung der bei Unteroffizierschulen in Potsdam und Jülich hinzutretenden je 100 Lehrlinge und 25,493 Ebr. die als erste Rate zum Bau einer Kaserne in Sardinien gefordert sind. Dagegen will das Ministerium für dieses Jahr die ebenfalls abgelehnten 30,000 Ebr. für den Bau einer Cavallerie-Kaserne in Königsberg und 25,000 Ebr. für den Bau eines Garnison-Lazareths in Jülich zurückstellen, vorbehaltlich der Aufnahme in den neuen Etat. Die vom Könige genehmigte Nachweisung ergeht an Gesamtmaßnahmen die Summe von 150,714,031 Ebr. und eine Gesamttausgabe von 150,509,164 Ebr. (142,475,150 Ebr. an fortwährenden, 8,124,022 Ebr. an einmaligen Ausgaben). Es verbleibt demnach ein Ueberschuß von 114,867 Ebr. Das Ministerium erklärt ferner in dem Berichte die Genehmigung des Königs zu der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Erhöhung des Marine-Etats um 1,100,000 Ebr. nicht erbiten zu können, da der Etat bei weitem nicht die Mittel zur Deckung bietet und die Initiative bei Geldbewilligung allein der Staatsregierung vorbehalten — bleiben müsse. Dagegen hält es die Beschaffung einer Panzerregate für unerlässlich und will die vorläufigen Mittel dazu durch Beschränkung des Baues hölzerner Schiffe, für welche im Etat 750,000 Ebr. ausgesetzt waren, disponibel stellen. Endlich erbitet es in Rücksicht auf die von Preußen in den Elberghogelkammern wahrzunehmenden Interessen die Summe von 500,000 Ebr. zur Beschaffung von Gussstahlgeschützen für die Flotte.

Die officiellen Blätter berichten übereinstimmend, daß die Initiative zum Verbot des Abgeordnetenfestes nicht von Berlin, sondern von Köln ausgegangen. Das „N. A. B.“ fügt hinzu: „Man erwartet aber mit Bestimmtheit, daß die Kölner Behörden sich in der Voraussetzung, daß ihr Vorgehen höheren Orts werde gebilligt werden, nicht getraut haben und daß das Verbot in seinem ganzen Umfange aufrecht erhalten werden wird. Diese Ansicht stützt sich auf das veröffentlichte Programm, nach welchem ein politisch-demonstratives regierungsfeindliches Fest gefeiert werden sollte; der Mafel des Festes hatter aber auf allen einzelnen Theilen desselben, wenn diese auch vielleicht unter andern Umständen an sich erlaubt wären. Man glaubt daher auch nicht, daß einzelne Abtheilungen des Festes gebildet werden. Am allerwenigsten wird die Phrasen vom freien deutschen Rhein imponiren, da die Freiheit des Rheins schwerlich so weit gehen kann, Unerlaubtes erlaubt zu machen, was den Rheinländern selbst wohl am unangenehmsten sein würde. Uebrigens hören wir, daß die Beschlüsse des Comite's den Kölner Behörden zur Berichterstattung zugegangen ist; ein ministerieller Bescheid würde daher erst in einigen Tagen zu erwarten sein.“

Die heutige „Provinzial-Correspondenz“ schließt einen Artikel über das „beabsichtigte“ Abgeordnetenfest folgendermaßen: „Aus den Briefen

der Abgeordneten, aus allen Kundgebungen des Comite's geht es klar hervor, daß dem ganzen Unternehmen ein dreifacher Versuch demokratischer Aufreizung und ein herausforderndes Beginnen gegen die Regierung des Königs vorliege. Die königlichen Behörden werden sicherlich den Uebermuth demokratischen Parteireizens in die gebührlichen Schranken zurückweisen und die staatliche Ordnung auf Grund der Verfassung und des Gesetzes vor Gefährdung bewahren.“

Wie die „Köln. Zig.“ mittheilt, ist den Mitgliedern des Comite's für das Abgeordnete fest folgendes Schreiben zugegangen:

Beschluß. Der politische Verein, welcher unter dem Namen eines Fest-Comite's für ein Fest zu Ehren des preussischen Abgeordnetenhauses, mit dem Siege in Köln, im Laufe des Jahres 1865 sich gebildet hat, wird hiermit auf Grund des §. 8. b. des Gesetzes zur Verhütung eines die gesellschaftliche Freiheit und Ordnung gefährdenden Mißbrauches des Versammlungs- und Vereinigungsrechtes vom 11. März 1850*) bis zur ergebenden richterlichen Entscheidung geschlossen.

Köln, d. 18. Juli 1865. Der königliche Polizei-Präsident Geiger.
Da nach den vorliegenden Anzeigen Sie Mitglied des vorgedachten politischen Vereins geworden sind, so erhalten Sie hiermit Kenntniß von vorliegendem Beschlusse unter Hinweisung auf die Bestimmung in §. 16. des darin begangenen Gesetzes, wörtlich lautend:

„Wer sich bei einem auch nur vorläufig geschlossenem politischen Vereine als Mitglied ferner betheiligt, wird mit Geldstrafe von fünf bis zu fünfzig Thalern oder Gesängnißstrafe von acht Tagen bis zu drei Monaten bestraft.“

Köln, d. 18. Juli 1865. Der königliche Polizei-Präsident Geiger.

Gutem Vernehmen zufolge hat der Ober-Bürgermeister Bachem seine Anordnung, die im Gürzichsaale getroffenen, resp. in der Ausführung begriffenen Fest-Einrichtungen zu beseitigen, wieder zurückgenommen. Die Vorbereitungen zu dem Feste werden fortgesetzt, und fortwährend laufen Schreiben von Abgeordneten ein, in denen sie die Einladung annehmen und ihre volle Zustimmung zu erkennen geben, während die Lokalblätter Entgegnungen von denjenigen Personen veröffentlichten, welchen vom hiesigen Polizei-Präsidium die bekannte Verwarnung zugegangen war.

Die „Staatsbürger-Zeitung“ ist gestern polizeilich mit Beschlag belegt worden, wahrscheinlich wegen des Leitartikels, welcher in scharfer Weise die dem beabsichtigten Abgeordnetenfest in Köln von den Behörden bereiteten Schwierigkeiten rügt, und den Nachweis führt, daß die ergangenen Verbote mit den bestehenden Gesetzen und der Verfassung nicht im Einklange seien. Eine zweite Ausgabe, die von der Redaction veranstaltet, am Nachmittag erschien, wurde gleichfalls confiscirt.

Nachdem gestern Abend die Nr. 93 des „Social-Demokrat“ polizeilich mit Beschlag belegt worden, ist dies auch heute Abend mit der Nr. 94 geschehen. Die Beurtheilung des Verbots des Abgeordnetenfestes ist muthmaßlich die Veranlassung gewesen.

Am 16. Juli hatte Dr. Johann Jacoby in Königsberg seine Gast noch nicht angetreten, da die Ausfertigung des Obertribunals-Erkenntnisses noch nicht eingetroffen war.

Gegen den Abgeordneten des Wahlbezirks Schweinig: Wittenberg, Staatsanwalt zur Disposition Schröder, seit Kurzem in Berlin wohnhaft, ist der „D. A. Z.“ zufolge, wegen dessen durch den Druck veröffentlichten Rechenschaftsberichts an seine Wähler Anklage erhoben worden.

*) §. 8. des Vereinsgesetzes lautet vollständig: „Für Vereine, welche bezwecken, politische Gegenstände in Versammlungen zu erörtern, gelten außer vorstehenden Bestimmungen nachstehende Beschränkungen: a) sie dürfen keine Frauenpersonen, Schüler und Lehrlinge als Mitglieder aufnehmen; b) sie dürfen nicht mit anderen Vereinen gleicher Art zu gemeinsamen Anwesen in Verbindung treten, insbesondere nicht durch Comite's, Ausschüsse, Central-Organen oder ähnliche Einrichtung oder durch gegenseitigen Schriftwechsel. Werden diese Beschränkungen überschritten, so ist die Ortspolizeibehörde berechtigt, vorbehaltlich des gegen die Theilnehmenden gesetzlich einzuleitenden Strafverfahrens, den Verein bis zur ergebenden richterlichen Entscheidung (§. 16.) zu schließen. Frauenpersonen, Schüler und Lehrlinge dürfen den Versammlungen und Sitzungen solcher politischen Vereine nicht beiwohnen. Werden dieselben auf die Aufforderung des anwesenden Abgeordneten der Drigkeit nicht entfernt, so ist Grund zur Auflösung der Versammlung oder der Sitzung (§§. 5, 6) vorhanden.“

Die „Börsen-Zeitung“ bringt folgende, der Bestätigung bedürftige Nachricht: Die Staatsregierung bringt gegenwärtig von den im Staatsbesitz befindlichen Eisenbahn-Actien große Posten an den Markt und erzeugt dadurch geradezu eine rückgängige Bewegung der Course. Die wieder in den Verkehr gelangten Stücke tragen zwei auffallende Bezeichnungen, nämlich einen Stempel: „Für immer außer Cours gesetzt. Königl. Preuss. Finanzministerium.“ und darunter einen anderen Stempel: „Auf Grund der königlichen Cabinets-Ordre vom 26. Mai 1865 wieder in Cours gesetzt am 15. Juli 1865. Königlich Preussisches Finanzministerium. von Lenz.“ Wir behalten uns vor, die Bedeutung dieser Vorgänge des Weiteren zu erörtern, und bemerken für heute nur, daß die Seehandlung, welcher die Vermittlung des Geschäfts übertragen ist, bisher Anhaltische, Köln-Mindener, Oberschlesische und Berlin-Stettiner Eisenbahn-Actien begeben hat, und daß die Maßnahme allem Anscheine nach mit der Erstattung der Schleswig-Holsteinischen Kriegskosten an Oesterreich zusammenhängt, über welche wir bereits am 14. d. M. Andeutungen zu machen in der Lage waren, die gegenwärtig von Wien aus bestätigt werden.

Bei den sechs preussischen Landesuniversitäten und der Akademie in Münster (welche nur eine katholisch-theologische und eine philosophische Fakultät hat) sind mit diesem Sommerhalbjahr die vor über 40 Jahren eingeführten Zeugnisse über den Studienfess in Wegfall gekommen, nachdem der Justizminister auch seinerseits die Candidaten des Rechts von der Weibringung der Zeugnisse über gewisse Vorlesungen, die sie gehört haben mußten, entbunden hat. Wenn jetzt ein Studirender ein Zeugnis über den Besuch von Vorlesungen wünscht, so hat er den betreffenden Dozenten deshalb zu ersuchen, vor wie nach aber die Verpflichtung, die Vorlesung bei dem Dozenten an- und abzumelden.

Professor Dr. Sadebeck in Breslau ist, wie die „Schles. Ztg.“ meldet, nach dem Harz abgereist, um im Verein mit dem General Baejer auf dem Brocken ähnliche astronomische und geodätische Messungen anzustellen, wie vor zwei Jahren auf der Koppe. Die geodätischen Arbeiten, durch welche die Station Rosenthal der russischen Längengradmessung mit dem schlesischen Dreiecksnetze in Verbindung gebracht werden sollte, sind bereits vollendet.

Das Ober-Tribunal hat kürzlich einen für den Gerichtsverkehr wichtigen Grundsatz aufgestellt. Bisher nahm man allgemein an, daß der Eintritt der Gerichtsferien auf den Ablauf der Ferialen, d. h. der Fristen zur Einreichung von Schriftsätzen in Processen, keinen Einfluß übe. In einem streitigen Falle nun hat der höchste Gerichtshof, der Entscheidung des Appellationsrichters und der allgemeinen Annahme gegenüber, folgenden Grundsatz aufgestellt: „Die Fristen zur Einführung und Rechtfertigung der eingeleiteten Rechtsmittel, so wie zu deren Beantwortung, deren Endpunkt in die durch die Ferien-Ordnung vom 16. April 1850 eingeführten Entseferien fallen würde, laufen in nicht schleunigen Processfällen erst mit dem Ende der Ferien ab, wenn auch auf ihre Verlängerung nicht ausdrücklich angetragen ist.“

Das neueste Justiz-Ministerialblatt enthält eine allgemeine Verfügung des Justizministers vom 7. d. M., wodurch die Gerichte angewiesen werden, für die Vereidigung der mit dem Forst- und Feldschutz beauftragten Personen, also der Förster und Feldhüter, künftig weder Sporteln, noch Stempel zu liquidiren, da die Vereidigung zur Erhöhung der Glaubwürdigkeit dient und daher stets im öffentlichen Interesse erfolgt; es macht deshalb auch keinen Unterschied, ob die Förster und Feldhüter im königlichen oder im Privatdienste sich befinden. Ferner ein Erkenntnis des Obertribunals vom 24. v. M., wonach den Geschworenen nur solche Schriftstücke in das Berathungszimmer mitgegeben werden dürfen, welche ihnen zur unmittelbaren Kenntnisaufnahme bereits in der mündlichen Verhandlung vorgelegt worden sind; die Mitgabe anderer Schriftstücke hat die Nichtigkeit des ganzen Verfahrens zur Folge.

Auf Allerhöchsten Befehl wird bekanntlich in diesem Jahre von Anfang August bis Mitte September bei Meisse eine größere Uebung im Belagerungsriege stattfinden. Als Angriffsobject sind die Nordfronten des Forts Preuen gewährt worden, weil das dort im Besitz des Militärsektors befindliche Terrain die Ausführung ausgedehnter Arbeiten erleichtert. Die in Rede stehende Uebung soll, wie die „N. O. Z.“ berichtet, die ersten Phasen einer förmlichen Belagerung nur in scheinbaren Zügen zur Anschauung bringen; dagegen die für die Ingenieurtruppen besonders wichtigen Ausführungen der letzten Perioden — die Brantchen vorwärts der dritten Parallele und den Minenrieg — mit der möglichsten Gründlichkeit und Vollständigkeit durchführen. Verschiedene fragliche Punkte aus dem Bereich der Pioniertechnik zc. sollen hierbei auf dem Wege des Versuchs zum Abschluß gebracht werden. Den übrigen Waffen, insbesondere der Artillerie, soll gleichzeitig ausgedehnte Gelegenheit geboten werden, sich in instruktiver Weise an den Uebungen zu betheiligen. Die betreffenden Pionier-Bataillone — und zwar 4 Compagnien des Niederschlesischen Nr. 5, 4 Compagnien des Schlesischen Nr. 6 und die Mineur-Compagnie des Garde-Pionier-Bataillons — werden in einer Gesamtstärke von ungefähr 36 Offizieren, 112 Unteroffizieren und 825 Pionieren zu dieser kleinen Uebung herangezogen werden. Hierzu treten die Landwehr-Sappeure und Mineure des 6. Armeecorps; dergleichen ist eine Beihelligung der großherzoglich-mecklenburg-schwerinischen Pionier-Abteilung in Aussicht gestellt. Außer den vorgenannten Pioniertruppen werden sich voraussichtlich 10 Festungs-Artillerie-Compagnien und die in Meisse garnisonierenden Infanterie-Regimenttheile für einige Zeit an der Uebung betheiligen. Die speciellere Ausführung der Belagerungsarbeiten beginnt mit zwischen der zweiten und dritten Parallele disponirten Halb-Parallelen, und von diesen aus entwickelt sich der weitere Annäherung und später der Gang des Minenrieges, für welchen letzteren 200 Centner Pulver zur Verfügung gestellt sind. Mit der oberen Leitung der Uebung ist der Inspektor

der 2. Ingenieur-Inspektion, Generalmajor v. Schweinik, mit der speciellen Leitung der technischen Ausführungen des Ingenieurdienstes der Inspektion der 2. Pionier-Inspektion, Oberst v. Kriegsheim, beauftragt. — Aus einer Anzahl der von der 1. und 3. Ingenieur-Inspektion zur Beihahme an der Belagerung commandirten Offiziere wird, unter dem Vorbehalt eines höheren Stabsoffiziers, noch eine besondere Commission für Leitung der beabsichtigten Versuche gebildet werden.

Die preussische Regierung ist im Begriff, mit der russischen über wesentliche Erleichterungen im Postverkehr zu verhandeln. Das Streben Preußens geht dahin, das Briefporto im Verkehr mit Rußland auf dieselbe Höhe herabzubringen, wie es Frankreich gegenüber bereits geschehen ist; der Paketverkehr, welcher gegenwärtig in Folge des zu starken Porto sehr beschränkt ist, soll durch Herabsetzung des letztern einen neuen Aufschwung erhalten. In Bezug auf den Telegraphenverkehr sollen Verabredungen getroffen werden, damit womöglich die preussischen Tariffsätze fortan auch die Grundlage für den preussisch-russischen Telegraphenverkehr bilden. Alle Vereinbarungen, welche mit Rußland getroffen werden, kommen auch den Staaten des deutsch-österreichischen Postvereins zu gute, und Preußen unterhandelt gewissermaßen im Namen desselben.

Vom Badischen Mittelrhein, d. 12. Juli. Bekanntlich kommen die „wandernden Casino's“ noch hier und dort in der Abticht vor, die Wahlen im Sinne der Curie zu beeinflussen. Die Agitation gegen die Schulgesetzgebung nimmt dagegen einen heftigeren Charakter an. In mehreren Orten verliert der Geistliche, da er auf Befehl des Bischofs noch immer nicht im Ortschulrathen sitzen darf, auch auf andere Gegenstände als Religionsunterricht seinen Einfluß beim Lehrer geltend zu machen, und diesen, wenn er sich nicht ergeben will, als einen schlechten Christen, wohl gar als einen unsittlichen Menschen darzustellen. Zu dem Zweck wird dann der Lehrer von allen Seiten beaufichtigt, so daß, wenn er eine Ehrenkränkungs-klage anstellt, eine Menge Zeugen bereit sind, gegen ihn aufzutreten und die Nichtigkeit des bösen Vermuths zu bestätigen. Man erzuente sich, wie in den ersten Jahren des Kaiserreichs, als noch die Ehe zwischen Cäsarismus und Hierarchie in den Klitterwochen war, die Lehrer zu Hunderten wegen Unsittlichkeit, oft nur weil sie die Kaffeehäuser besuchten, ihrer Stelle verlustig gingen. Seitdem sind in unzähligen französischen Gemeinden die Schulbrüder insallirt, und was unter ihnen theilweise verübt wird, davon erzählen uns nur von Zeit zu Zeit die Urtheile der Gerichtshöfe in geheimen Sitzungen. Seitdem Anhang in den höheren Schulen, Schulbrüder in den Volksschulen, diese sollen das Badische Volk bearbeiten, damit dem protestantischen Fürsten nicht möglich werde, den „Frieden mit feinem Wolfe“, den er jetzt besitzt, zu bewahren!

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Die „Dant. Ztg.“ schreibt: „Es wird in Anbetracht der augenblicklichen Spannung zwischen den Mächten die Zusammenkunft uneres Königs mit dem Kaiser von Oesterreich vielfach bezweifelt. Die Zweifel finden allerdings noch eine positive Grundlage in der mehr und mehr verbreiteten Annahme, daß früher oder später der Versuch gemacht werden soll, den Erbprinzen von Augustenburg nebst seinem Kabinetsanhang aus den Herzogthümern zu entfernen und zu warten, in welcher Weise Oesterreich dagegen Einspruch erhebt.“ — Aus Wien berichtet dasselbe Blatt: „Es ist eine Thatsache, die ich verbürgen zu können glaube, daß Graf Mensdorff in einer Unterredung mit dem preussischen Gesandten die Worte gebraucht, es werde, falls Preußen die bisher eingeschlagenen Wege nicht verlassen sollte, Oesterreich nichts Anderes übrig bleiben, als dann natürlich mit Aufhebung der Reserven, die es sich bis jetzt als deutsche Bundesmacht aufgelegt, die Lösung der Herzogthümerfrage als europäische Großmacht und auf dem internationalen Wege in Angriff zu nehmen. Es war dies, wenn ich nicht irre, diejenige Unterredung, welche der Abreise des Freiherrn v. Werther nach Karlsbad unmittelbar vorherging.“

Zu der Nachricht, „Preußen beabsichtige zugleich mit der Beseitigung des Herzogs Friedrich die Entfernung des Herrn v. Halbach aus den Herzogthümern“, bemerkt die „Nord. Allg. Ztg.“, „dergleichen Insinuationen, in welche Form und Erfindung sie sich immerhin kleiden mögen, bedürfen als albernes Geschwätz kaum der Widerlegung.“

Italien.

Die Verhandlungen zwischen dem Vatican und Baldieri sind wieder in vollem Gange; es handelt sich dabei nur um die Beförderung Ratazzi's ins Amt, da die römische sowohl wie die französische Diplomatie bei diesem geschmeidigen Manne ihre Rechnung besser als bei Camarmora zu finden hofft. Auch der König Victor Emanuel ist sehr für Ratazzi's „Gesälligkeiten“ eingenommen und auch in Oesterreich sieht man dieser Chance mit Spannung entgegen. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Wien vom 17. Juni geschrieben: „In Bezug auf die Verhandlungen zwischen der Curie und dem italienischen Kabinete kann ich Ihnen aus vollkommen unrichtiger Quelle mittheilen, daß es jetzt die Curie ist, welche diese Verhandlungen wieder aufgenommen sehen will. Das Geheiß über die Kirchengüter schiebt wie ein Damocles'scher Schwert über der Curie, und ihr Bestreben ist hauptsächlich darauf gerichtet, dieses Geheiß hintanzuhalten. Man weiß, daß Antonelli in fortwährendem Briefwechsel mit Conie Reuel und Herrn Egezzli steht und daß er zu verstehen gegeben hat, die Curie würde sich gern zur Fortsetzung der Verhandlungen herbeilassen, wenn das italienische Kabinete „purifizirt“ würde. Gegen Ratazzi hätte sie nichts einzuwenden. Aber weder der Großherzog von Toscana, noch der Herzog von Modena wollen etwas davon wissen, ihre Ansprüche, und sei es auch gegen Entschädigung, auf den König Victor Emanuel zu übertragen; die diesfälligen Verhandlungen, welche zunächst die Feststellung eines besseren Verhältnisses zwischen Oesterreich und Italien zum Zwecke haben, dürf-

ten daher kaum so glatt ablaufen, als dies vielfach hier angenommen wird."

Amerika.

Die Ordnung der industriellen und landwirthschaftlichen Verhältnisse in den Südstaaten geht einen sehr langsamen Gang. Die Verluste, welche der Krieg über den Süden gebracht hat, werden von einem Richmonder Blatte auf 5000 Millionen Dollars berechnet, eine Summe, worin die Abschaffung der Sklaverei freilich mit 2000 Millionen in Anschlag steht, der Antheil an der Verbindlichkeit für die nationale Kriegsschuld mit 500 Mill., die Schädigung von vier Baumwoll-Enten mit 1000, von vier Taback- und Reis-Enten mit 200 Millionen. Der Rest von etwa 900 Millionen würde den directen Verheerungen des Krieges zur Last zu legen sein. Bisher scheinen die Bewohner des Südens sich noch schwer zu erholenden Anstrengungen aufpassen zu können, um den Schaden wieder gut zu machen. Von den zerstörten Eisenbahnen sind einige zum Theil wieder in Stand gesetzt worden; doch leidet die weitere Entwicklung einer neuerschaffenen Thätigkeit unter dem Mangel an heimischem Kapital und unter den wenig ermutigenden Aussichten, welche sich einstweilen für die Einführung nordstaatlicher Finanzkräfte eröffnen. Eine andere Gestaltung wird die Sachlage gewinnen, wenn erst die gänzliche Wiederanfrischung der bürgerlichen Gesetzgebung und die besriedigende Beilegung der vielfach schwebenden Besitzfragen den Kapitalisten des Nordens Vertrauen einsößen, wird sich an der Herstellung der Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Verbindungen, sowie an localen Unternehmungen zu betheiligen. Auf den Plantagen wird nur eben so viel gearbeitet, daß für die persönlichen Bedürfnisse des Augenblicks geforgt werden kann. Die neuerlichen militärischen Befehle zur Aufgreifung feierlicher Neger als arbeitscheuer Landstreicher wird ihren Zweck nicht verfehlen und den Agriculturnbesitzern eine Menge von Negeren wieder zuführen, die sich bisher in der Umgegend von Feldlagern und von großen Städten umhergetrieben haben.

Das Militärgericht in Washington, vor welchem der Nordprozeß unterhandelt wurde, hat eine Arienarbeit hinter sich. 463 Zeugen waren vorgeladen und 361 sind verhört worden, 198 auf Seiten der Anklage, 163 auf Seiten der Vertheidigung. Die amtlich zu Papier gebrachten Aussagen bedecken 4300 Seiten Manuscript, die einen Aktenstoß von mehr als zwei Fuß Höhe ausmachen. Weitere 700 Seiten sind den Argumenten der Sachwalter gewidmet. Sämmtliche Kosten des Prozeßes trägt die Regierung. Die Zeugen für und gegen erhielten je 3 Dollars täglich und zudem Entschädigung für die Hin- und Rückreise.

Telegraphische Depeschen.

Koburg, d. 19. Juli. Der Landtag hat gestern die Berathung des Preßgesetzes beendet und dasselbe übereinstimmend mit den Beschlüssen des vorigen Landtages amendirt. Die Regierung hat abermals die Sanction verweigert.

Wien, d. 19. Juli. Die heutige „Wiener Zeitung“ meldet in ihrem amtlichen Theile, daß der Geh. Rath Baron Paul Senyey mittelst Kaiserlicher Entschliessung vom 18. d. M. zum Taverneorum regallum Magister in Ungarn ernannt sei.

Wien, d. 19. Juli. Das Abgeordnetenhaus hat heute die Gesetvorlage über die Erbauung der Eisenbahn Prag-Annaberg mit staatlicher Zinsengarantie von 5 Procent Silber im Anschluß bei Rakonitz an die ebenfalls beschlossene Prag-Eger Bahn, eventuell bei Ratibitz an die Prag-Lanaer Bahn in dritter Lesung angenommen.

Wien, d. 19. Juli. (B. B. 3.) Graf Larisch wird als neuer-nannter Finanzminister bezeichnet und nimmt angeblich bereits Glückwünsche (!!) entgegen.

Brüssel, d. 18. Juli. Die Kammer der Abgeordneten hat das Amendement D'rs, bezweckend, als Bedingung zur Theilnahme an den Wahlen die Fähigkeit des Lesens und Schreibens aufzustellen, mit 43 gegen 27 Stimmen verworfen. Vier Mitglieder enthielten sich der Abstimmung.

London, d. 19. Juli. Die Liberalen haben gestern 2, im Ganzen bis jetzt 17 Sitze im Parlament gewonnen. Gladstone fiel in Oxford durch und wurde in Lancashire enthusiastisch empfangen.

Paris, d. 19. Juli. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß die Gesundheit des Kaiserlichen Prinzen vollkommen hergestellt ist.

Madrid, d. 18. Juli. Die Regierung hat die Haltung der Repräsentanten Spaniens in den letzten Verhandlungen mit der Republik Chile gemäßigelt.

Rom, d. 18. Juli. Ein großer Brand hat den Palast Sciarra zerstört, die Gallerie wurde gerettet.

Florenz, d. 18. Juli. Der König wird in der Hauptstadt zurückerwartet. In Ancona haben sich einige Cholerafälle gezeigt; in den beiden letzten Tagen sind jedoch keine gemeldet worden.

Vermischtes.

— **Wien.** Ein Instrument zum Lautsprechen für öffentliche Sprecher hat der Mechaniker Greger erfunden und ein Privilegium darauf erhalten. Das Instrument besteht aus atonischen Röhren, welche unter und hinter der Rednerbühne angebracht werden und die Schallwellen dem Publikum mit so vielem Erfolge zuführen, daß jede Rede in allen Winkeln eines noch so großen Gebäudes gehört wird.

— Aus Alexandria vom 14. Juli wird telegraphirt: „Gestorben am 12.: 94, davon an Cholera 61; am 13.: 81, davon an der Cholera 48; heute 62, davon an der Cholera 21. — In Kairo am 12.: 310, davon an der Cholera 226; am 13.: 302, davon an der Cholera 204; heute 255, davon an der Cholera 156.“ Nicht nur in

Alexandria, sondern auch in Kairo ist daher die Krankheit in entschiedener Abnahme.

Aus der Provinz Sachsen.

— **Magdeburg,** d. 19. Juli. Das gestern mitgetheilte Verzeichniß der bei dem Eisenbahn-Unglück am 16. d. Mts. verunglückten Personen ist dahin zu ergänzen, daß außerdem noch verlegt sind: 1) **Wanner,** Ernst, Dirigent der Theater-Capelle von hier; 2) **Schulze,** Gustav, Commis aus Neustadt; 3) **Kühig,** Carl, Kellner aus Neustadt; 4) **Dewesheid,** Seconde-Lieutenant vom 43. Infanterie-Regiment, zu Neustadt im Quartier, und dahin zu berichten, daß nicht der Kaufmann Hr. Bethge, sondern dessen Commis Bauermeister eine Quetschung am Fuße erhalten hat. Das Befinden der im Krankenhaus befindlichen Verwundeten ist im Ganzen genommen besriedigend, mit Ausnahme des Bremers Buttstedt aus Groß-Dschersleben, dessen Zustand Bedenken erregend ist.

— In dem vorliegenden Jahresbericht der Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft über die Verwaltung des Baues und des Betriebes im Jahre 1864, welcher für die General-Versammlung der Actionäre bestimmt ist, wird über die, die Interessen der Thüringischen Eisenbahn berührenden, neuen Eisenbahnprojecte Folgendes berichtet: Untern 11. September 1863 ist zwischen der königl. preussischen und herzogl. sächsisch-coburg-gothaischen Staatsregierung ein Vertrag zu diesem Zwecke abgeschlossen worden, die Anlage einer Eisenbahn zuzulassen und zu befördern, welche von Gotha ausgehend über Langensalza und Mühlhausen führt und sich in der Gegend von Leinefelde an die bereits im Bau befindliche Eisenbahn von Halle über Nordhausen nach Heiligenstadt und Kassel anschließt. Ferner hat es die königlich hannoversche Regierung übernommen, von Göttingen bis zu einem Punkte der Halle-Kasseler Bahn, in der Gegend von Ahrenshäufen, eine Bahn auf Staatskosten herzustellen, so daß, unter Mitbenutzung der Strecke Leinefelde-Ahrenshäufen der neuen Halle-Kasseler Bahn, eine directe Schienenverbindung zwischen Gotha und Göttingen entstehen wird. Die Wichtigkeit dieses neuen Schienenweges, sowohl für die Thüringische wie auch für die Werabahn, an deren Entwicklung die Erstere, in Folge ihrer Betheiligung mit einer Million Thaler Anlagecapital, ein wesentliches Interesse hat, ist schon in der diesseitigen Generalversammlung vom 30. Juni 1856 insofern anerkannt worden, als dieselbe damals die Direction zu ermächtigen beschloß, den Bau einer Bahn von Gotha nach Göttingen in der einen oder anderen Weise zu fördern. Wir haben uns deshalb zur Uebernahme des Baues und Betriebes der Bahnstrecke Gotha-Leinefelde bereit erklärt und mit den hohen Staatsregierungen von Preußen und Gotha, unter Vorbehalt der statutenmäßigen Zustimmung des Verwaltungsrathes, der Generalversammlung und der bei der Thüringischen Bahn theilhabenden Staatsregierungen, einen Vertrag wegen des Baues und Betriebes der gedachten Bahn verabredet. Da zuvörderst noch weitere Verhandlungen in dieser Angelegenheit in Aussicht stehen, waren wir außer Stande, den Vertrag der diesjährigen gewöhnlichen General-Versammlung, wenn wir dieselbe nicht auf unbestimmte Zeit verschleppen wollten, vorzulegen, wir behalten uns daher die Einberufung einer außerordentlichen General-Versammlung, welche voraussichtlich noch in diesem Jahre stattfinden können, vor. Ein weiteres Project betrifft die Anlage einer Eisenbahn von Arnstadt nach unserer Station Dietendorf, über deren Bau und Betrieb die hohen Staatsregierungen von Sachsen-Gotha und Schwarzburg-Sondershausen mit uns Verhandlungen angeknüpft haben. Nach Ausgange der Letzteren werden wir der einzuberufenden außerordentlichen General-Versammlung eventuell die erforderliche Vorlage machen. In Betreff einer Fortsetzung der Weizenfels-Geraer Bahn sind wir dagegen auch jetzt noch leider nicht in der Lage, unferer in der vorjährigen General-Versammlung gegebenen Mittheilung etwas Wesentliches hinzuzufügen zu können. Wir haben unsere Bemühungen, das Project zu fördern, fortgesetzt, jedoch bis jetzt noch ohne sichtlichen Erfolg. Bei dieser Gelegenheit erwähnen wir noch, daß der für Rechnung der königl. preussischen Staatsregierung übernommene Bau der Zweigbahn von Erfurt nach dem Steinsalzbergwerk bei Ivvershofen bis auf einige nachträglich angeordnete Anlagen auf der letzteren Station vollendet ist und die Bahn bereits seit October pr. in sahrplanmäßig geregelter Weise benutzt wird.

— **Nordhausen.** In der Oppenheimer'schen Wechsel-Angelegenheit erfährt die „Nordh. Ztg.“ aus Halberstadt, daß der Präsident des Wechsels, Namens Hedt, verhaftet ist und ein Genosse desselben vom Staatsanwalt verfolgt wird. — Außerdem ist, wie dasselbe Blatt meldet, auch der Banquier Dehlmann in Hasserode verhaftet, sowie ein Maurergesell, der auf dem hiesigen Steueramte den Wechsel hat abstempeln lassen.

— **Wedlinburg.** Der schwarzbärtige Verbrecher, welcher wegen des an der Frau des Gas-Inspectors Wollf verübten Attentats polizeilich verfolgt wurde, ist gefänglich eingezogen.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 19. Juli.

Beobachtungsgest.	Ort	Barometer. Bar. Htn.	Temperatur. Reaun.	Wind	Nigen. Himmelsanstr.	
8	Wrgo.	Saparanda (in Schweden)	333,6	11,0	NW.	bedeckt, Regen.
		Moskau	333,1	16,7	W.	heiter.
7		Königsberg	337,3	16,9	O., l. schwach.	heiter.
6		Berlin	335,0	17,5	NNW., schwach.	heiter.
		Zorgau	333,3	17,2	WNW., schwach	heiter.

Bekanntmachungen.

Die am 24. d. M. im Hôtel „Victoria“ hieselbst anstehende Auction wird hiermit aufgehoben. **W. G. Campe**, Auct.-Commissar.

2000 bis 3000 \mathcal{R} . werden als sichere Hypothek gesucht. Zu erst. Harz 46.

Zimmergesellen sucht
H. Kirchner, Zimmermstr.

Eine gesunde Amme vom Lande wird sogleich oder 1. August verlangt Harz Nr. 19.

Eine gesunde Amme wird gesucht. Näheres zu erfragen bei Frau **Grlecke**, gr. Schloßgasse 5.

Einen Uhrmachergehilfen sucht sofort **K. Gehring**, Uhrmacher in Börbig.

Kutscher und Hausknechte mit guten Attesten weist nach **Fr. Fleckinger**, kl. Schlamme 3.

Eine Landwirthschafterin, welche auch die Küche mit besorgen kann, sucht sofort eine Stelle; auch werden zwei Inspektoren und ein tüchtiger Verwalter mit den schönsten Empfehlungen nachgewiesen durch Wittve **Kupfer** in Merseburg.

Ein gewandter Bedienter wird zum baldmöglichsten Antritt gesucht. Zu melden in Merseburg Oberaltenburg Nr. 819, 1 Treppe hoch.

Gesuch!

Ein reeller junger Commis, welcher in seinen Leistungen und moralischen Lebenswandel gute Zeugnisse aufweisen kann, mag seine Offerte unter Chiffre S. D. franco Eisleben zur Post geben.

Ein Kellner, welcher im Rechnen und Schreiben nicht unerfahren ist und gute Atteste aufzuweisen hat, findet zum 1. August eine gute Stelle im „Mansfelder Hof“ in Eisleben.
Chr. Hartmann

Als bester Briefsteller für das bürgerliche Geschäftsleben ist Ledermann zu empfehlen die vierzehnte Auflage von:

W. G. Campe, gemeinnütziger

Briefsteller

oder Briefe, Aufsätze aller Art nach den bewährtesten Regeln schreiben und einrichten zu lernen, mit Angabe der nöthigen Titulaturen.

Vierzehnte Auflage. — Preis 15 Sgr.

Dieser ausgezeichnete Briefsteller enthält außer einer kurzen Orthographie und der Anweisung zum Briefschreiben, auch 180 vorzügliche Briefmuster zu Erinnerungsz., Witt-, Empfehlungsschreiben, auch Bestellungs- und Handlungsbriefe.

Ferner 100 Formulare zur zweckmäßigen Abfassung 1) von Eingaben, Gesuchen und Klageschriften an Behörden, 2) Kauf-, Mieth-, Pacht-, Bau-, Lehrcontracten, 3) Schulverschreibungen, 4) Quittungen, Vollmachten, 5) Anweisungen, Wechseln, 6) Attesten, Anzeigen und Rechnungen über gelieferte Waaren.

Ueber 28,000 Exempl. wurden bereits davon verkauft.

Vorräthig: **Halle** in der **Pfefferschen Buchhandlg.** und **Eisleben** bei **Georg Reichardt**.

Verlag von **Georg Sendelbach** in Coburg. Durch jede Buchhandlung zu beziehen und bei **Ed. Anton** in Halle vorräthig:

Thüringer Sagenbuch

von **Ludwig Wechstein**.

2 Bände, eleg. broch. nur 24 Ngr.

Der jetzt um die Hälfte ermäßigte Preis ermöglicht die Anschaffung dieser anerkannt vorzüglichen Sammlung Thüringer Sagen u. Mythen für jede Hausbibliothek.

Maßen,

105' bis 110' lang, 23" bis 26" stark, schön gewachsen, sind vorräthig bei **Lucie** in Charlottenburg.

Feinste Isländer Matjes-Seringe, in Schocken billigt, à Stück 1 Sgr., 1½ Sgr., 2 Sgr. u. 2½ Sgr.,
Neue Sardinien in Del u. neue Christiania-Anchovis,
Fr. marinirten Aal in Stücken u. Rolladen,
Fr. russische Sardinien u. fr. Bratberinge,
Beste Brabanter Sardellen u. feinste mar. Seringe
empfiehlt
J. Kramm.

Trog der gestiegenen und noch steigenden Zucker-Preise
offerire: **f. Melis** in Broden à Pfd. 4½ Sgr.,
ff. Raffinade 4¼ — 5½ Sgr.,
„ **ditto** gem. 6¼ u. 6¾ Pfd. pr. 1 Thlr.,
rein Indischen Brod-Zucker, à Pfd. 6 Sgr.
Julius Herbst, Mannische Str. Nr. 15.

Bei **Petersen**, Barfüßerstr. 10, Ecke, vorräthig:

14te Auflage. Diamant-Volksausgabe.

Die Lieder des Mirza Schaffy

mit einem Prolog von **Friedrich Bodenstedt**.

Eleg. kart. 12½ Sgr. Elegant geb. Goldschnitt 22½ Sgr.

„Wo man fröhlich verammelt in traulicher Stunde ist, ohne zu achten, ob's früh oder spät an der Stunde ist — Wo der Becher von Wein überfließt, und die Lippe von Wig.“ u.

Ferner dort: 50 Bde. Romane à 1 Sgr. Erzählg., Naturgesch., geogr., franzöf. u. **Bil-**
derb., Karten à 1 Sgr. Die Classiker Ausw. 15 Bde. 10 Sgr. Dichtungen, Prachib. 3 — 20 Sgr.
Kupferwerke neu 10 — 40 Sgr. Die Werke v. Klopstock 36 Sgr. Zischke 14 Lederbände 3 \mathcal{R} .
Zsland 18 Bde. 28 Sgr. Houwald 22 Sgr. Wieland 3 \mathcal{R} ., dess. Dieron 6 Sgr. Pycker
10 Sgr. Schaffpeare mit 10 fragl. Stücken 34 Sgr. Hauff 50 Sgr. Chamisso 2 \mathcal{R} . Hum-
boldt, Kosmos 4 Prachib. 3½ \mathcal{R} ., dessen Reisen 18 Sgr. Weltgesch. v. Becker 14 schöne Bde.
5 \mathcal{R} . Rottel 4 Bde. 20 Sgr. Duller 18 Sgr. Blanc Geographie 3 starke Bde. 12 Sgr.
Lexica: Brochhaus 5 starke Bde. 20 Sgr. Briefsteller v. 3 Sgr. an. Schmetterl.,
Käferbuch m. 80 col. Bild. gdd. 5 Sgr. Den, Naturgesch. 14 Bde. 3 \mathcal{R} ., Literaturgesch. v.
3 Sgr. an, Bilderbuch m. 100 Bildern 3 Sgr., u. Andres laut Catalog jetzt **billigt!!**

Peru-Guano unter Garantie der Echtheit.

Knochenmehl, f. f. gedämpft m. ca. 4% Stickstoff u. 25% Phosphor.

Superphosphat, mit ca. 14% Phosphorsäure, empfohlen

Klinkhardt & Schreiber.

Die ersten

Frischen Ananas

erhielt

J. Kramm.

Träbern

sind abzulassen in der Brauerei von **Carl Eduard Schöber** in Halle.

Frische Sendung geräucherter **Spick-**
aal und **marinirten Aal**, **Brat-**
beringe, **Niesenneunaugen**, **Aal-**
bricken und **Kräuterhering** empfiehlt
C. Müller.

Bad Wittkind.

Heute Freitag den 21. Juli

Concert.

Anfang 4 Uhr. **E. John.**

Eine Berliner Sommernacht

in der Weintraube

Freitag den 21. Juli 1865,

verbunden mit großem **Concert**, **Theater**,
brillanter Illumination und **benga-**
lischer Beleuchtung.

Anfang 5½ Uhr. Entrée 5 Ngr.

Das Nähere besagen die Tageszettel.

Seebad Oberroßlingen.

Sonntag als den 23. Juli von Nachmittags
4 Uhr ab **Garten-Concert** und **Abends**
Ball, gegeben von den Herren Stadtmusici
aus Eisleben, wozu ergebenst einladet
Carl Müller.

Bennstedt.

Sonntag den 23. Juli soll eine **Taschen-**
uhr ausgekeltelt werden, wozu ich freundlichst
einlade.
Biedermann.

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Fürstenthal.

Freitag den 21. Juli **Concert.**

Anfang 8 Uhr.

Hoffmann.

Bauers Felsenkeller.

Heute Freitag den 21. Juli Abends Leipziger

Allerlei mit **Coteletts.**

Georgsburg b. Cönnern.

Sonntag den 23. Juli **Concert.** An-

fang Nachmittags 3½ Uhr. Entrée 2½ Sgr.

F. Maack.

Höhnstedt.

Sonntag den 23. Juli **Concert**,

gegeben von dem berühmten Musik-

künstler **Herrn Schwabe** aus Des-

sau, wozu ergebenst einladet

S. Lippold.

Sprotte in Eptingen.

Montag d. 21. d. Mts. Abends 7 Uhr gro-

ßes **Garten-Concert** bei italienischer Nacht,

ausgeführt v. d. **Steeger'schen Kapelle** aus

Lauchstädt. Nach dem **Concert Ball**; bei

ungünstiger Witterung im Saale. Hierzu la-

det ergebenst ein **G. Thörmer.**

Am 19. Juli ist mir mein blauer Tuchrock

mit Arzneiflaschen und Messern, sowie dergl.

ein gelber Rohrstock auf dem Schiepszig-

Lieskaener Feldwege, resp. sogenannten Mark-

raine, zwischen 11 u. 1 Uhr abhanden gekom-

men. Wer mir denselben wiederbringt oder nach-

weist, erhält eine gute Belohnung.

Schiepszig, d. 19. Juli 1865. **Serchau.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde meine

liebe Frau **Claira** geb. zur **Mühlen** von

einem gefunden Mädchen glücklich entbunden.

Halle a/S., d. 20. Juli 1865.

Gustav Klinker.

müßig und erschweren die hohen Forderungen das Geschäft, gekünd. 7000 Ctr. Later loco unbedacht, Termine fester. Müßel hat sich im Berthe nur schwach behaupten können. Das Geschäft war zu den heute notirten Preisen sehr unbelebt und die Stimmung im Allgemeinen matt. Spirituöskräfte verfolgten gleichfalls durch vermehrte Kräfte folgende Tendenz. Die Stimmung ermattete auch für diesen Artikel gegen Schluss des Marktes, ohne daß sich Preise wesentlich niedriger stellten.

Breslau, d. 19. Juli. Spiritus pr. 8000 pCt. Lralles 14. $\frac{1}{2}$ G., 14 $\frac{1}{2}$ Br. Weizen, weißer 56-67 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, gelber 56-64 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. Roggen 46-48 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. Gerste 31-36 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. Hafer 27-30 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Stettin, d. 19. Juli. Weizen 52-60, Juli/Aug. 59 $\frac{1}{2}$ Br., Aug./Sept. 60 Br. u. G., Sept./Oct. 60- $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Oct./Novbr. 60 $\frac{1}{2}$, Früb. 62- $\frac{1}{2}$ bez. Roggen 40-42, Juli/Aug. 42, Sept./Oct. 43- $\frac{1}{2}$, Oct./Nov. 43 $\frac{1}{2}$, Früb. 44 $\frac{1}{2}$, -45 bez. u. G. Müßel 14 $\frac{1}{2}$ Br., 14 bez., Juli 14 Br., Sept./Oct. 14 bez. u. G., Oct./Nov. 14 G. Spiritus 14 $\frac{1}{2}$ bez., Juli/Aug. 14 G., Aug./Sept. 14 $\frac{1}{2}$, Sept./Oct. 14 $\frac{1}{2}$ bez.

Hamburg, d. 19. Juli. Weizen loco geschäftslos, ab auswärtig nominell, pr. Juli/Aug. 5400 Pfd. netto 94 Bancothr. Br., 93 $\frac{1}{2}$ G., pr. Sept./Oct. 100 Br.,

99 G. Roggen loco sehr stille, für eine einzelne Partie ab Dinemar der zuletzt verlangte Preis bez. Bei Mehrforderung von 1 preuß. $\frac{1}{2}$ sollte jede Kauflust; pr. Juli/Aug. 5100 Pfd. Brutto 71 $\frac{1}{2}$ Br., 70 G., pr. Sept./Octbr. 73 $\frac{1}{2}$ Br., 73 G. Del pr. Oct. 28 $\frac{1}{2}$, stille.

Liverpool, den 19. Juli. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Markt ruhig. Amerikanische 20, Fair Dhollerab 14 $\frac{1}{2}$, middling Fair Dhollerab 13 $\frac{1}{2}$, middling Dhollerab 12 $\frac{1}{2}$, Bengal 8 $\frac{1}{2}$, Pernam 19 $\frac{1}{4}$, China 12 $\frac{1}{2}$, Ombra 14 $\frac{1}{4}$.

Wasserstand der Saale bei Halle am 19. Juli Abends am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll, am 20. Juli Morgens am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weisenfels am 18. Juli Abends — Fuß 3 Zoll, am 19. Juli — Fuß 4 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 19. Juli Vormittags am neuen Pegel 2 Fuß 5 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 19. Juli Mittags: 2 Ellen 11 Zoll unter 0.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In dem kaufmännischen Konkurse über das Vermögen der Firma **Gebrüder Sundermann** und deren Inhaber, der Kaufleute **Moriz u. Simon Sundermann** zu Halle, ist der Kaufmann **Fr. Hermann Keil** daselbst von den im Prüfungstermine erschienenen Gläubigern zum definitiven Verwalter der Masse erwählt worden.

Halle a/S., am 7. Juli 1865.
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf beim Königl. Preuss. Kreisgerichte zu Halle a. d. S.

I. Abtheilung.
Das dem Seilermeister **Friedrich Gustav Hartwig** gehörige, im Hypothekenbuche von Halle, vol. 64 No. 2307 eingetragene, Klausenthorvorstadt No. 5 gelegene Grundstück:

das Schenhaus zur goldenen Egge nebst Zubehör in den Pulverweiden, nach der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur (eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 15) einzuführenden Tare, abgeschätzt auf 12,177 $\frac{1}{2}$ Th. 15 $\frac{1}{2}$ Sgr.,

am 7. Decbr. 1865
Vormittags 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 11, vor dem Deputirten Hrn. Kreisgerichts-Rath **Bosse** meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgebern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem Gerichte zu melden.

Ein Gasthof in Leipzig,

in einer der lebhaftesten Hauptstraßen gelegen, soll Familienverhältnisse wegen durch mich sofort verkauft werden. Das Haus, mit geräumigem Hof, Seiten- u. Hintergebäuden, giebt, durch Verpachtung der Gastwirthschaft und der Miete der übrigen Räumlichkeiten, einen Reinertrag von jährlich mehr als 4000 $\frac{1}{2}$. Der Pachtvertrag läuft in kurzer Zeit ab und könnte daher der Käufer die sehr flotte Gastwirthschaft zugleich mit übernehmen. Steuer-Einheiten 4200 $\frac{1}{2}$. Ueber die Anzahlung (etwa 10 bis 15,000 $\frac{1}{2}$) würde man sich schon einigen. Reellen Kaufliebhabern ertheilt auf frankirte Anfragen Auskunft: **S. G. Wohl** in Leipzig, an der Pleiße Nr. 7.

Eine Conditorei mit Restauration in einer sehr lebhaften Ortchaft bei Leipzig, soll mit gesammtem Inventar durch mich für 1800 $\frac{1}{2}$ verkauft werden. Die Lage dieses Etablissements ist ganz außerordentlich freundlich und erfreut sich dasselbe eines bedeutenden Zuspruchs von Seiten des Publicums. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe

S. G. Wohl in Leipzig, an der Pleiße Nr. 7.

Ein in Separationsfachen routinirter Vermessungs-Gehülfe findet dauernde Stellung. Meld. unter: N. 273. p. rest. Zeitz.

Drabt-Speiseglocken

in allen Größen bei **Otto Linke.**



Der Geschäftsbericht für das Betriebsjahr 1864 wird von unserer Güter-Verwaltung Halle auf Verlangen ausgegeben werden.

Magdeburg, den 15. Juli 1865.
Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.



Große Milchvieh-Auction.

Den Herren Gutsbesitzern und Defonomen zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß wir **Montag, den 31. Juli, Vormittags 9 Uhr**, einen großen Transport der schönsten und stärksten ganz hochtragenden **Odenburger Kühe, Kalben und junge Bullen im Gasthof zur goldenen Weintraube in Cöthen** verauctioniren lassen.

Eisenhäm am Großberz. Odenburg. **Achgelis & Spark.**
Im Auftrage **J. Oppenheim**, Auctionadr.



Bergmann's Theerseife, wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empf. à St. 5 Sgr.

A. Hentze, früher **W. Hesse**, Schmeerstraße Nr. 36.
Sogenannte **Anilin-Tinte** aus der Fabrik der patentirten Alizarintinte von **A. Leonhard** in Dresden in unübertrefflicher Qualität und ca. 25 % billiger als bisher Ausgeborene, empfiehlt in 1 $\frac{1}{2}$ Reifengläser à 7 $\frac{1}{2}$ Sgr., $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ à 5 Sgr., $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ à 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. und $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ à 1 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Peru-Guano empfiehlt den Herren Landwirthen **Bernhard Prigge.**



Reisekoffer für Herren und Damen in allen Größen, Reisetaschen in Plüsch und Leder, Reiseecessaires, Schirnfutterale, Gutfachteln, Trinkbecher, Plaidriemen u. f. w. empfiehlt in bester Qualität und billigen Preisen
C. Weyland, gr. Klausstr. 4.

Eine wenig benutzte und deshalb noch in sehr gutem Zustande befindliche Drillmaschine von **Sack** in Plagwitz-Leipzig steht preiswürdig zum Verkauf bei **Günther** in Deutleben.

Bestes **Wagenfett** empfiehlt billigst **Albert Kubnt** in Eisleben.

Meknatron zum Seisefochen bei **Albert Kubnt** in Eisleben.

Geehrter Herr Doctor!
Es ist mir ein angenehmes Gefühl, Ihnen für Ihre der leidenden Menschheit so heilbringende Erfindung, für Ihr **Quatherin-Mundwasser** meinen aufrichtigsten Dank ausprechen zu können. Nach einem halb-jährigen Gebrauche desselben bin ich von tief eingewurzelten Zahnleiden gänzlich befreit und kann mich fortan der wohl gewordenen Zähne gleich der gesunden bedienen. — Ihre vorzügliche Ehre hat mich gleichzeitig gegen alle Zahngeschwüre und gegen das Bluten des Zahnfleisches geschützt. Seien Sie versichert, daß ich alles zur Empfehlung derselben beitragen werde, was in meinen Kräften steht.

Mich freundlichst empfehlend zeichne mit vorzüglicher Hochachtung ergebenst
Th. Lohbeck, Lieutenant a. D.
Berlin, 12. Januar 1865.

*) Zu haben bei **A. Böhme** in Halle a/S., Leipzigerstraße 5.

Saatplanen

in jeder beliebigen Größe und Auswahl, sowie jede andere Sorte, als über Frucht: Mehl- und Kutschwagen etc., schwere Dreifüße, Segelguth in allen Sorten. Seile und Tauen in allen Stärken von 20 bis 100 Fuß Länge. Dichtewerg 1. Klasse à Str. 10 $\frac{1}{2}$, sowie alle in mein Fach schlagende Artikel empfiehlt billigst **Waffenberg**, Klausenthorstr. 5 in Halle a/S.

Stalldünger zu verk. schwarz. Bär.
Aechten Stettiner Portland-Cement aus der Portland-Cement-Fabrik "Stern" in Stettin offerire ich in reeller Packung und bekannter vorzüglicher Qualität zu Fabrikpreisen.
Albert Kubnt in Eisleben.

Bonillonmehl

erfunden von **Adolf Kleef**, Besitzer des alten Rathshausens in Halberstadt.
Das Bonillonmehl ist eine Speise, die, nach schwerer Krankheit genossen, dem Magen eine solche Fülle von Kraft zuführt, daß er im Stande ist, die Speisen zu verarbeiten, die den Körper besonders kräftigen, und wofür der Magen in der Regel zu schwach ist.
Auch neue Krankheiten, die aus zu großer Körperschwäche entstehen können, werden dadurch vermieden.

Verkauf in Packeten zu 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. Briefe franco.

Rheinische Traube,

gr. Märkerstraße 14, resp. H. Berlin.
Täglich **frische Erdbeerbowle**, durchaus rein gehaltene **Weine** zu rheinischen Preisen, **kalte u. warme Speisen** à la carte.
Peter Broich.

Sommer-Theater in Merseburg

auf der Funkenburg.
Freitag den 21. Juli 1865:
Der Liebesjauber,
Dyrette in 1 Akt nach einem französischen Stoff von Gumbert.

Vorher:
Ein weißer Othello,
Eustspiel in 1 Akt von Friedrich.

Ein weißer, langhäriger Spighund ist mir zugelaufen. Der Eigentümer kann ihn gegen Insetions- und Futterkosten abholen bei **Friedrich Grimmer** in Eisleben.

Behauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Telegraphische Depesche.

Wien, d. 19. Juli. Ein kaiserliches Handschreiben vom 18. d. enthebt den ungarischen Statthalter Grafen Palffy dieses Postens in Gnaden unter Verleihung des Großkreuzes des Leopoldsbordens.

Bermischtes.

Da über das Befinden Karl Gukow's vielfach irrige Gerüchte circuliren, so hält sich das „Dresd. Journ.“ für verpflichtet, folgende von authentischer Seite ihm zugekommene Mittheilungen über dessen Zustand zu veröffentlichen: Dr. Gukow, der bekanntlich noch immer in der reizend gelegenen, schön ausgestatteten Heilanstalt Sr. G. Silgenberg bei Bayreuth weilt, geht durchaus nicht einer allmählichen Paralyse entgegen, sondern befindet sich — im vollen Besitze der Gesundheit — weit eher auf dem Wege der Besserung. Seine körperlichen Zustände: Schlaf, Appetit u. s. w. lassen nichts zu wünschen übrig; die gesammte Ernährung hat sich gehoben und geträgt, das früher eingefallene und schlaffe Aussehen ist nunmehr einer fast blühenden Gesichtsfarbe gewichen. — Hinsichtlich seiner Gemüthsverkränkung dürfen wir allerdings nicht verschweigen, daß die schwermüthige, misrauische Stimmung, welche den Grundzug seines Seelenlebens bildet, schon vor Monaten einem ruhigeren, halbwegs klaren Nachdenken über sich Platz gemacht hatte; die ungerechten, bitteren Anklagen gegen die Welt und sein Geschick verkommen mehr und mehr, und selbst der alte Humor, der uns als „Jopf und Schwert“ und andern Messerwerken so erschreckend anmet, konnte in günstigen Stunden wiederkehren. Leider trat bald zu Anfang des jüngst verfloffenen Monats ein Rückfall ein, der die eben aufkeimenden Hoffnungen etwas niederschlug. Die seltsamen Wahnvorstellungen, welche aus der reichen Phantasie des Kranken entspringen, fanden jetzt ihren Anhaltspunkt an den Schöpfungen seines Geistes, insbesondere an den dramatischen Werken, die er sich entriß, seinen Namen geschändet glaubt. Glücklicherweise kommt in den letzten Wochen wieder mehr Klarheit und Ruhe über den unglücklichen, sich selbst quälenden Kranken, und es steht zu hoffen, daß auch diese Schwantze glücklich überwunden, das Gleichgewicht wieder hergestellt werde und Deutschland endlich einen seiner größten Dichter zurück-erhalte.

Aus Bonn vom 13. Juli schreibt man der „Kölnischen Ztg.“: „Die Vorbereitungen für das Arndt'sche Fest am 30. Juli im Anschlusse an die Enthüllungsfest des Standbildes sind im vollen Gange und die einzelnen Commissionen in thätiger Thätigkeit. Das Fest wird ganz im Geiste Arndt's als Turn- und Festspiel abgehalten, und sind Einladungen durch ganz Deutschland ergangen. Das Festcomité hat sich aus allen Städten der Bevölkerung Bonns gebildet und hofentlich wird der Besuch derer, denen Arndt's Name theuer ist, ein zahlreicher werden und so ein würdiges, ernstes und schönes Volksfest zu Stande kommen. Dem Vernehmen nach soll auch das früher aus Deutschland von etwa 70,000 Unterschriften unterstützte Geluch, das Arndt'sche Grundstück für die Zukunft als allgemeinen Turnplatz für Jugend und Erwachsene zu verwenden, seine Erfüllung finden und das Grundstück zu diesem Zwecke der Stadt Bonn übergeben werden, auf daß das Grundstück und Wohnhaus Arndt's als geschätzte Reliquie in volkstümlicher Verwendung erhalten bleibt. Nach Beschluß des Festcomité wird die Anordnung des Festzuges am Sonntag den 30. Juli folgendermaßen stattfinden: Eine Abtheilung des Bonner Turnvereins, der Bonner Schützenverein, dann folgen je Turner, Sänger, Studenten und andere Deputationen mit ihren Fahnen nach den 15 deutschen Turnkreisen, geordnet in sich nach alphabetischer Reihenfolge der vertretenen Orte. Daran schließen sich die übrigen Bürger und Vereine Bonns sowie die übrigen durch Lösung einer Festskarte am Zuge Berechtigten. Den Schluß bildet die zweite Abtheilung des Bonner Turnvereins. In der Mitte des Zuges befinden sich die eingeladenen Ehrengäste, das Festcomité und die Veteranen.“

Dresden, d. 18. Juli. Ganz Dresden gleicht jetzt — angesichts des nun so nahen Sängerkfestes — einer einzigen Familie, in der jedes Mitglied mit emsiger Geschäftigkeit besorgt ist, für den Empfang lieber Gäste alles aufs Beste vorzubereiten. Auf allen Straßen und Plätzen sitzen Mädchen und Frauen, mit Binden von Kränzen und Guirlanden beschäftigt. An mehreren Stellen erheben sich bereits die Ehrenportale, durch welche die Sänger Deutschlands ihren Einzug halten werden. Auf dem Baugenerplatz, dem Jüdenhof und Neumarkt ist man mit dem Errichten der Tribünen beschäftigt; die alte Elbrücke hat heute ihre ersten Fahnenmasten erhalten. Es befinden sich an jedem Pfeiler drei derselben. Der Festplatz läßt schon jetzt eine ungeheure Anziehungskraft auf das Publikum, denn Tausende strömen hinaus, um den innern Bau der Halle in Augenschein zu nehmen. Und wahrlich, täglich kann man diesen Prachtbau besuchen, man wird stets mit freudiger Ueberraschung dort verweilen. Im Ganzen enthält die Halle 5969 numerirte Sitzplätze; davon kommen 3360 auf das Parterre, die übrigen auf die Galerien. Stehplätze sind nicht gezählt. Das Publikum ist für 110 000 Sänger berechnet; auf der rechten und linken Seite derselben befinden sich Galerien, nur für Sänger bestimmt, wo ebenfalls noch 5-6000 Personen Platz finden dürfen. Die Preise bei den großen Musikaufführungen am 23. und 24. Juli Nachmittags bewegen sich zwischen 15 Ngr. bis 5 Thlr. Der billigste, mit 15 Ngr. zu lösende Platz ist im Parterre als Stehplatz zu erhalten. Zu den Hauptproben, welche Sonntag und Montag stattfinden, ist der Eintrittspreis 10-20 Ngr.; Billets zu numerirten Plätzen sind nur in der Friedländer Musikkalienhandlung in der Schloßstraße und in der Brauer-

schon Musikkalienhandlung in der Neustädter Hauptstraße zu lösen. Der Wohnungsausschuß wird vom Publikum wahrhaft belagert, denn jeder drängt sich jetzt herzu, um einige Sängergäste zu bekommen. Wie es scheint, werden kaum Massenquartiere gebraucht werden, geschweige daß Sänger, wie es früher bestimmt war, nach Dirschafien in der Umgebung verlegt würden. Die Theilnahme für das Fest regt sich eben von Tag zu Tag immer mehr und mehr, und die ausgedehnten Vorbereitungen, die sich sogar bis zur Begerburg erstrecken, lassen im voraus das Fest als ein allgemeines Freudenfest erkennen. Möchte nur auch der Himmel recht günstig sein. Von der Begerburg bis nach dem gegenüberliegenden Berge wird eine Kieferninsel von 500 Ellen Länge gemunden.

Bremen, d. 18. Juli. Der gefristete Abend war nach dem schwülen Tage herrlich. Die Menge strömte nach dem Festplatze, der in feenhafter Beleuchtung glänzte. Abends halb 10 Uhr begann die große Musikaufführung in der Sängerballe. Der ganze weite Festplatz vor der Sängerballe bis zurück nahe an das Eingangsthor war von Zuhörern gefüllt. Das Concert, bei welchem 5 Musikcorps, die Capellen von Beck aus Hannover, Hünze aus Minden, Zech aus Verden, der Clerg und Popitsch aus Bremen (150 Musiker) und 600 Sänger unter Leitung des Musikdirector Rheinbater mitwirkten, begann mit Weber's Jubelouverture, die schwungvoll vorgetragen wurde. Die Gesangsreihe sind von wunderbarem Effect. Die Musik der Sängerballe ist so ausgezeichnet, daß man noch in den Anlagen der Bürgerweide, bei der Schleifmühle, auf dem Emma-Berge, selbst die Pianopassagen deutlich vernehmen konnte. Tief ergreifend war uns besonders der herrliche Vortrag des Liedes von Mendelssohn: „Wenn Gott will rechte Günst erweisen.“ Bis tief in die Nacht herrliche reges Leben in der Stadt und auf dem Festplatze. — Das Schließen hat leider heute Morgen um 10 Uhr, hofentlich nur auf einige Stunden, eingeleitet werden müssen, da eine Störung bei der Telegrapheneinrichtung eingetreten war. Bis jetzt sind im Ganzen 18 Becher geschossen worden und zwar von folgenden Schützen: F. Knuty aus Basel, D. Hammer aus Augsburg, W. Bödeler aus Bremen, R. de Barry aus Dfenburg, Kenntner aus Heidenheim, W. Kreschmar aus Dresden, A. Mertens aus Neustadt, C. Wagner aus Straubing, C. Gewecke aus Hannover, C. Lübke aus Schwerin, E. Biermann und E. D. Grienwaldt aus Bremen, F. Hölter aus Worms, B. Körling aus Hannover, Simroth aus Böhlen, W. F. Würz aus Frankfurt a. M., H. Priem aus Innsbruck, C. Guntermann aus Düsseldorf, J. Bronner aus Frankfurt a. M. — Die heute Morgen unternommene Luftfahrt des Norddeutschen „Lloyd“ nach Helgoland hatte eine ziemlich Anzahl unserer Gäste uns bis morgen Abend entführt. Der Dampfer war voll besetzt. Das Wetrennen am Nachmittage war vom schönsten Wetter begünstigt. Zahlreich hatte sich das Publikum eingefunden. Die Einrichtung des neuen Platzes ist sehr zweckmäßig und stellenweise sogar luxuriös. Die Pferde liefen ausgezeichnet und das Ganze war ein prächtiges Schauspiel; auch ist kein ernstlicher Unfall zu beklagen. — Unter den Reden beim Festmahle, an welchem gegen 2000 Personen Theil nahmen, ist die des Amerikanischen Consuls in Bremen, Herrn Börnstein, zuerst hervorzuheben. Er dankte für das gestern aus bereitem Munde den Deutschen in Amerika gewidmete Hoch. Freudig dürfe er aus langer Erfahrung bezeugen, daß der Deutsche in Amerika, selbst wenn er sich durch Geschick und Glück eine glänzende Stellung errungen, immer eine große Anhänglichkeit an sein Vaterland behalte, immer des heimathlichen Dörfchens, der alterthümlichen Stadt, in welcher er seine Jugendjahre verlebte, gedenke. Auch in der neuen Heimath bewahre der Deutsche die Tugenden, durch welche er sich im Mutterlande auszeichne, und wenn er sich über die täglichen Bedürfnisse des Lebens hinaus empor gearbeitet habe, pflege er die Kunst, besonders die Musik, und lese seine Schriftsteller, geistig anregend auf das Amerikanische Leben wirkend. Nach einem Vergleiche der jetzt eben in Amerika auf dem Schlachtfelde beendeten, im öffentlichen Leben noch fortzuhenden großen Kämpfe für eine auf Freiheit und Recht begründete Staatsorganisation mit den nationalen Bestrebungen in Deutschland bemerkt der Redner, daß grade in den letzten Jahren der praktische Yankee Anlaß gehabt habe die Deutschen zu schätzen und hoch zu achten. Denn in Deutschland habe man in dem unerschütterlichen Vertrauen, daß die Union nicht zu Grunde gehen werde (Bravo), seine Werthpapiere gekauft und in den Credit der Vereinigten Staaten keinen Zweifel gesetzt. Sein Hoch auf die innige Verbindung Deutschlands mit der Amerikanischen Union wurde lebhaft erwidert. — Das Hoch auf das Vaterland brachte Hr. Dr. Alex. Meyer aus. — Es sprachen noch Obergerichtsanwalt Heuer aus Oldenburg, Hagenböck aus Rassel, Richter aus Birtshude. — Heute Nachmittage um 3 Uhr (nach Beendigung der Festspiel) beginnen die Wetrennen des Reitklubs auf dem Rennplatze beim Dorfe Bahr. Die Hitze ist, da ein frischer Lustzug weht, erträglich. — Von glaubwürdiger Seite wird berichtet, daß die Nachricht von dem Tode eines der Amerikanischen Schützen falsch ist. Wie begreiflich, haben die erwähnten Unglücksfälle zu übertriebenen Gerüchten Veranlassung gegeben.

Köln, d. 18. Juli. Gestern Abend gegen 9 1/2 Uhr wurden die Bewohner des südlichen Stadttheils durch die Feuer-Signale in eine sehr große Aufregung verlegt. Das verheerende Element hatte sich auf eine bis jetzt noch nicht erklärbare Weise der am Weidenbache gelegenen Saffianfabrik des Herrn Karl Weeren bemächtigt und, von einem plötzlich ausgebrochenen Sturmwinde begünstigt, das ganze Gebäude sehr bald in Asche gelegt. Die Flammen waren weithin sichtbar und erhellten den Abendhimmel und die Wasserrächen der nahe ge-

schwerlich schöner Weise. Dabei waren die vom Winde weithin getriebenen dichten Rauchwolken von einem wahren Feuerregen begleitet, welcher fortwährend die Besorgnis mehrte, das Feuer werde größere Dimensionen annehmen. Nach etwa zweistündiger Thätigkeit der Lösungsleute, Soldaten und der zur Hilfeleistung Herbeigerufenen war man des Feuers, welches bereits die zunächst gelegenen Gebäude, darunter auch die Pantaleons-Mühle ergriffen hatte, Herr geworden, als heute Morgen früh gegen 3 Uhr wiederum die Brand-Signale erklangen. Das Feuer hatte inzwischen die neben der eingedöckerten Saffianfabrik gelegene Lederfabrik des Herrn Det. Jos. Harff ergriffen und in der daselbst in den hinteren Räumen der Gerberei aufgeschichteten großen Menge ungebrauchter Lohrinde und Lohfugen reichliche Nahrung gefunden. Von dem schönen, in gotischem Style erst kürzlich angeführten Gebäude stehen jetzt nur noch die äußeren Mauern. In weniger als zwei Stunden wurde der ganze Häuser-Complex, welcher durch die Straße „am Weidenbach“, den Carthäuserwall und die Michaelstraße begrenzt wird und im Ganzen sechs Gebäulichkeiten umfasst, ein Raub der Flammen. Auch die Pantaleons-Mühle mit ihren Mehl- und Getreide-Vorräthen ist gänzlich ausgebrannt. Vier der abgebrannten Häuser, von denen drei mit ihren Fronten auf dem Carthäuserwall liegen, das vierte die Ecke der genannten Straße und des Weidenbaches bildet, waren sehr zahlreich und zwar meist von Leuten der ärmeren Klasse bewohnt. Es bot einen traurigen Anblick dar, wie die Armen bemüht waren, ihre Habe in Sicherheit zu bringen und ihr eigenes Leben, sowie das ihrer Angehörigen, namentlich der Kinder und der älteren Personen, zu retten.

In Berlin hat sich eine Concurrenz entwickelt zwischen dem geraden und krummen Luffstiel. Weiskmann, Tschow, Braach (Bragantano) haben in halbberühmter Verwegenheit den Nacken gegen London erhoben und ihn in die lustigen Schranken gefordert. Blondin geht grade durch die Lüfte, jene steigen schräg in die schwindelige Höhe. Sie behaupten, wie auf ebenem Boden der gerade Weg der beste, so sei er in der Luft der leichteste, was unten nicht behauptet werden kann; da kommt man auf schrägem und krummem Wege am bequemsten und sichersten zum Ziele. Blondin hat auf die Herausforderung, auch einmal das schräge Seil zu besteigen, gar nicht geantwortet, sondern ist mit seinen verdienten oder unverdienten Tausenden von hier abgereist, um den Breslauern über die Köpfe zu steigen. Die deutschen Akrobaten behaupten in Berlin den Platz, und machen, wenn ihnen auch die Mittel fehlen, sich zur schwindeligen Höhe der Reclame zu verheizen, durch ihre Gewandtheit und Kühnheit erstaunliche Kunststücke. Anzweihlen tönt bereits die Polanae von einem zweiten Blondin aus America in die alte Welt. Blondin hat aufgehört, ein Unicorn zu sein. Der Nebenbuhler und Nachfolger Blondins, der bereits öfter auf einem herübergepannten Stride den Niagara überschritt, heißt Harry Leslie. Zuletzt hat er am 29. Juni vor einer zahllosen Zuschauermenge dieses Wägestück glücklich vollbracht. Leslie brachte seinen Strick 600 Fuß von der Brücke entfernt an, und fast 200 Fuß über dem Wasser. Der Niagara ist an dieser Stelle so reisend, daß die Passagiere, welche über die Brücke gehen, alle Anstrengung nötig haben, um den Schwindel von sich abzuwehren. Leslie hebt nicht zurück. Man würde sein Unternehmen ein nutzloses nennen dürfen, wenn es nicht ein so ganz nutzloses wäre. Der Muth muß einen stillen und vernünftigen Beweggrund haben. Es liegt eine tiefe Bedeutung in dem Worte virtus, das zugleich „Tapferkeit“, „Eugend“, „Muth“ bedeutet. Nur wer sein Leben für eine große Sache, für seine Ueberzeugung, für seine Ehre wagt, der hat Muth. Blondin und Leslie zeigen „Verwegenheit“, „Vollkühnheit“, „Unerschrockenheit“. Leslie ließ sich nicht abhalten, über den Wasserfall auf dem Seile hinüberzuschreiten, trotzdem es am 29. Juni den halben Tag über geregnet hatte, wodurch der bereits ausgespannte Strick schlaff geworden war. Nur der dritte Theil seiner Länge war gut erhalten, der übrige Theil schwante, und erregte dadurch Befürchtung für das Leben des verwegenen Akrobaten. Als Leslie auftrat, um sein gefährliches Unternehmen auszuführen, verbreitete sich eine feierliche Stille über die unabsehbare Menge, deren Athem ersticht schien. Der Sturm, den der Sturz des Niagara verursacht, war allein hörbar. Alle zitterten vor Furcht und schauten mit starren Blicken auf Leslie, der einem Atom inmitten der Unendlichkeit gleich. Als der Akrobat den dritten Theil seines Weges zurückgelegt hatte, hielt er inne, setzte sich einige Augenblicke und erhob sich dann wieder, um seine gefährliche Reise fortzusetzen. Bald gelangte er an das canadische Ufer, unter dem zügellosen Beifalls ahen der Zuschauer, denen es um so wohler that, zu applaudiren, als sie eine Zeit lang unter dem Drucke einer Aufregung gestanden hatten, die sie nicht Athem schöpfen ließ. Der Nachfolger Blondins brauchte zu seinem Ueberschreiten des Niagarafalls 14 Minuten 22 Sekunden. Der Entfaltungsmuth, der ihn begrüßte, als er seinen zweiten Uebergang beendet hatte und zurück kam, überbotte fast den Sturz des Wassers durch schreiende Menschenmengen. Es brach fast ein Kampf aus, da sich zwei Parteien bildeten, von denen die eine behauptet: Leslie sei ein zweiter Blondin; die andere: er lasse Blondin weit zurück. Leslie ist 28 Jahr alt; er hat 5 Fuß, 8 Zoll Länge, und ist von außergewöhnlich kräftigem Körperbau.

Hannover, d. 15. Juli. In neuester Zeit hat man die Entdeckung gemacht, daß an sehr vielen Orten unseres Königreichs Petroleum vorkommt. Es ist solches in Abbense, Gemissen, Döbse, Hainigsn, Oßbergsagen und Derg aufgefunden worden. Eine Gesellschaft Hannoveraner, wozu auch Directoren von der Georg-Marienhütte gehören, hat in Peine seit sechs Wochen schon für 500 Tht. rohes Petroleum aus zwei, je 50 Fuß tiefen Schächten gewonnen,

trotzdem die bisher aufgeschlossenen Formationen alle ohne Ausnahme zu den jüngeren Gebilden, zu der Juraperiode, gehören.

Bern, d. 18. Juli. Aus Bernatten wird die Nachricht bestätigt, daß am 13. Juli bei Besteigung des Matterhorns drei Engländer und ein Führer verunglückten, darunter der Präsident des Londoner Alpenclubs, Hubson, und der achtzehnjährige Lord Douglas.

Zur Warnung. Zu den vielfachen Betrügereien, die von englischen Schwindlern auf dem Festlande versucht werden, hat sich jetzt eine ganz neue gestellt, die um so sicher ausgeübt werden kann, als der Betrogene nicht klagen darf. Bis jetzt ist diese Art erst in Frankreich versucht worden, wir machen aber darauf aufmerksam, um das deutsche Publikum zu warnen, da sie auch wohl bei uns versucht werden wird. — Eine Anzahl Personen erhält Briefe von einer angeblichen Londoner Lebensversicherungsgesellschaft, gezeichnet: The guardian of the family general assurance company, 11, Dean street, soho W. C. London. Diese Briefe aber warnen stets an kürzlich Verstorbenen gerichtet und fassen somit in die Hände der Hinterbliebenen; sie enthalten die Aufforderung, die fällige Prämie einzuzahlen, weil der Betreffende sonst sein Recht an die beträchtliche Summe, mit der er versichert, verlieren würde. Die Hinterbliebenen anfänglich erkauft, daß der Verstorbene sich heimlich verpflichtet haben sollte, schicken doch gewöhnlich das verlangte Geld ein, in der Hoffnung, dann die Summe ausgezahlt zu erhalten, und sind natürlich betrogen. Also Vorsicht!

Bei der letzten Leipziger Buchhändlermesse hat sich herausgestellt, daß jetzt 3153 deutsche Buchhandlungen existiren, die ihre Geschäfte über Leipzig betreiben. Derselben vertheilen sich auf 780 Städte und zwar: 2647 in 619 Städten des deutschen Bundesgebietes; 98 in 51 Städten des außerdeutschen Gebietes Oesterreichs; 370 in 96 Städten des übrigen Europa; 31 in 13 Städten Americas und 1 in Asien. Vor einem Jahrhundert hatte Berlin 6, Leipzig 31 Buchhandlungen, jetzt zählt Berlin 282, Leipzig 232, Wien 93, Stuttgart 58, Frankfurt 52. Vor hundert Jahren war Leipzig nur von 314 Buchhandlungen besucht. Die Zahl der jährlich in Deutschland erschienenen Werke und Schriften betrug 1814 nur 2520, 1830 schon 5920, und 1846 sogar 11,086, die höchste bis jetzt erreichte Zahl. Im Jahre 1849 nahm dieselbe ab, und erschienen nur 8497 Werke, seitdem ist die Zahl wieder normal gestiegen und betrug im letzten Jahre fast 10,000.

Kunst- und wissenschaftliche Notizen.

Nachdem auf der General-Verammlung der deutschen Schiller-Stiftung zu Weimar am 7. Juni Wien als Vortritt für die nächsten fünf Jahre gewählt worden ist, hat sich nunmehr auch der neue Verwaltungsrath constituirt. Präsident der Stiftung ist Freiherr v. Müns-Bellinghausen (Fr. Müns), das zweite Mitglied für Wien Leopold Komert, das dritte für Weimar Franz Dingeldey, für Berlin Schulrath Hermann, für Köln Wolfgang Müller, für Karlsruhe Professor Wehlein und für München Ernst Höcker. — In Betreff der Buch- und Kunsthandlung von Fried. Schuler in Berlin ist das lebhafte, Brustbild portrait von A. J. Schuler des Königs Wilhelm I. nach dem Gemälde von Schadow, in Farbenbrud von F. Schabe ausgeführt, erschienen, welches neben seiner lebendigen Ähnlichkeit den Vorzug großer technischer Schönheit hat. — In einer Verhandlung des Akademischen Vereins in Tübingen wurde festgestellt, daß die Statue des Dichters in der Akademie auf dem Wert in der Linie zwischen dem Bahnhofs- und der Klinik ihren Standpunkt erhalten soll. — Seit einigen Jahren wird die Beethovensche Deutsche Künstler in den Pariser, allgemeine Kunstausstellungen immer lebhafter. Die Werke unserer Landsleute nehmen bereits einen beträchtlichen Raum in den Salons ein und erregen ganz besonders die Aufmerksamkeit der Kunstfreunde. In diesem Jahre ist drei Deutschen Künstlern, Adolph Schreyer, Otto v. Hören und August Schenk, die Ehrenmedaille zuerkannt worden. — In Florenz werden gegenwärtig wertvolle Manuscripte Michel Angelo Buonarrotis zum Verkauf ausgesetzt. Ueber Ernst Moritz Arndt steht eine neue Biographie in Aussicht, welche G. Langenberg verfaßt hat. — Der Schriftsteller Wilhelm Wolfsohn ist von einer schweren Krankheit betroffen worden; man spricht von einem unheilbaren Uebel. Die Zeitung der „Vorwärts“, von der russischen Regierung unterstügt, mit der slavische Welt mit der germanischen in geistliche Verbindung zu setzen, ging bereits längerer Zeit in andere Hände über; es erhebt sich jetzt in Leipzig bei Dr. Wolfsohn ist aus Döbzig gebürtig. Die Großfürstin Helena hat vor kurzem den dringenden deutschen Dichter großmüthig ihre Unterstützung gewährt. Der Verwaltungsrath der Schillerstiftung hat zunächst formellen Nachweis der Worte gefordert, um sich zu betheiligen. Ein von Eusebio Bolto demnach erschienenen Buch wird unter dem Titel „Alle Nationen“ sechs Cantonen der Vierziger Thomastische die Vorigen (S. 2. Buch) behandelt. Unter der Ueberschrift „Wichtige Funde in der Ethnologie“ bringt das „Schicksal“ von Spang's Zeitschrift für deutsche Alterthum (S. 11) verschiedene posthume Bruchstücke aus Pergamentblättern, die von den Einbänden zweier Manuscripte der königlichen Bibliothek abgelesen und durch Oberbibliothekar Professor Jäger entziffert wurden. 1) Jäger sind 11 Funde, die dem Provinzialrathe übergeben sind, fanden sich auf dem Deckel der einen Handschrift zwei zusammengehörige Pergamentstreifen, die eine fast vollständige, andere Stelle eines Hypothekentextes darstellen. Auf dieser Pergamentrolle sind drei Abschnitte erhalten, ein deutsches, ein lateinisches und wieder ein deutsches, die beiden ersten von einer und denselben, das dritte von anderer Hand, alle drei aber im 13. Jahrhundert geschrieben. Das erste Stück ist das wichtigste und von erheblichem literarischen Werthe; es bietet einen Abschnitt des sogenannten Wartburgkriegs, nicht nur in älterer Ueberschrift als die jener oder gar die solmaner Handschrift, sondern auch in einer veränderten, besser geordneten und mehr in sich selbst abgegrenzten Fassung. Von geringem Interesse sind die beiden andern Stücke: ein lateinisches Vorwort auf Maria und ein deutscher Marienleis, dessen Sprachformen wie Schriftzüge auf einen Schreiber niederdeutscher Herkunft deuten. 2) Der Deckel der zweiten Handschrift enthielt ein doppeltes Manuscript. Das eine, aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts, mit einem Bruchstück eines geistlichen Gedichts in deutscher Sprache. Die unter 1 genannten Bruchstücke, in Deutschland geschrieben, stammen, aller Wahrscheinlichkeit nach, aus dem Pergamentvorrathe des Königsberger Diocesanpapas, für dessen Bibliothek der Codex, wie aus den abgelesenen Stellen zu schließen, gebunden worden ist. Die Bruchstücke haben demnach, abgesehen von ihrem selbstständigen Werthe, noch in sofern ein besonderes Interesse, als sie zur Geschichte der deutschen Schrift und der deutschen Sprache einen neuen Beitrag liefern.

Meteorologische Beobachtungen.

	10. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	333,56 Par. L.	337,57 Par. L.	331,94 Par. L.	332,79 Par. L.	
Rainform	7,07 Par. L.	5,70 Par. L.	7,10 Par. L.	6,62 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeit	75 pCt.	73 pCt.	65 pCt.	63 pCt.	
Luftwärme	18,7 C. Rm.	20,5 C. Rm.	20,7 C. Rm.	22,1 C. Rm.	



Freudenliste.

Angelobene Fremde vom 19. bis 20. Juli.
Kronprinz. Hr. Rittergutsbes. Baron v. Bonde m. Diener a. Stockholm. Hr. Rent. Steffenhagen m. Fam. a. Esgard in Kopenhagen. Die Hrnn. Kauf. Dhl a. Köln, Soligen a. Leipzig, Vogelbach a. Frankfurt a. M., Magdeburg a. Gera, Sander m. Frau a. Berlin. Hr. Dr. Garrett a. Buda. Hr. Major v. Kessel a. Magdeburg.
Stadt Zürich. Hr. Kobrit. Quinte a. Altona. Die Hrnn. Kauf. Jermeyer a. Bremen, Fränkel, Mohr u. Bon a. Leipzig, Middelshult a. Gersleb, Kühner a. Neustadt a. d. S., Golle a. Schaffsb., Waffenschmidt a. Delitzsch a. D. Hr. Hauptm. a. D. Fink v. Finkenstein u. Hr. Major a. D. Salberich v. Menzelsstein a. Köln.
Goldner Ring. Hr. Maurerstr. Grunert a. Görlitz. Hr. Dr. med. Baum a. Wiehe. Hr. Cand. phil. Geiseler a. Ledinburg. Die Hrnn. Kauf. Hänfeler u. Hummel a. Berlin, Lätzch a. Leipzig, Hiller a. Dresden, Reinhold a. Prag, Klemmer a. Landsberg, Mäher a. Dessau.
Goldner Löwe. Hr. Dr. phil. Petri m. Frau a. Berlin. Die Hrnn. Kauf. Rubbach u. Wiehe a. Berlin, Götzel u. Müller a. Rumburg, Bolte a. Dresden, Höllof a. Magdeburg.
Stadt Hamburg. Hr. Appellat. Ger. Rath v. Arnstedt m. Tochter fa. Naumburg. Hr. Rittergutsbes. Baron v. Werthern-Wiehe a. Wiehe. Hr. Arzt Linke a. Görlitz. Hr. Dr. med. Dettrit, die Hrnn. Pastoren Ammon u. Hode, Hr. Dahn. Meierolle u. Hr. Napp. Meier a. Neustadt-Magdeburg. Die Hrnn. Kauf. Grumann a. Altona, Bühlmann a. Gilsberg, de la Kapeller, Friedrich u. Stein a. Frankfurt a. M., Barckhauer, Levin u. Sumann a. Berlin, Mäler a. Wien. Hr. Napp. Schloßsch a. Wiehe.
Hentes Möbel. Die Hrnn. Kauf. Hohenstein a. Berlin, Meier m. Fam. a. Osterburg, Wegand, Arnold, Müller a. Prag, Steinmayer a. Neutlingen. Hr. Abbot v. Müderspach a. Italien. Hr. Dnc. Demhardt a. Erfurt. Die Hrnn. Lehrer Linke m. Frau a. Plümerode, Turing a. Hamburg. Die Pensionäre Emastingen a. Canada, Diaz a. Guds, Uthorn a. New-York, Duarte Sanza a. Rio Grande, Sturken u. Angelmann a. Hamburg. Hr. Pferdehdt. Müller a. Eisenberg.

Börsen-Versammlung in Halle

am 20. Juli 1865.

Presse mit Ausschluß der Courtage.

Das Getreidegeschäft behält in allen Gattungen und Sichten seinen bisherigen Charakter der Mattigkeit; man kauft nur, was nicht einbehet werden kann, und in dem Gange der Witterung liegt nichts, wodurch die Spekulation sich anregen lassen könnte, während zugleich die Ungewißheit, in welchem Verhältniß die neue Ernte quantitativ und qualitativ zu den alten Vorräthen und zu dem Bedürfnisse stehen werde, ebensowohl das Angebot wie die Nachfrage erschwert und jede nur einigermaßen kommer-

ziell sichere Combination für die nächste Zukunft hindert. Zum ersten Mal ist heute neuer Roggen von vorzüglicher Qualität an den Markt gekommen und hat in größeren Posten über Nothz willige Abnahme gefunden. Die Herbstfrüchte erfreuen sich bis heute eines guten Standes und von der Kartoffelkrankheit, deren Symptome sich in Dillpreußen und Schleffen gezeigt haben sollen, ist bei uns bis dato nichts bemerkbar. Im Zuckergeräthe sind die Producenten zurückhaltender bei Forderung von kaum realisierbaren Preisen. Delsaaten waren wieder reichlich angeboten und Preise blieben bei entsprechender Kauflust die zuletzt notirten und eher noch etwas höher für feinste Qualitäten. Das Delgeschäft ist matt. Notizen wurde heute:

Weizen: 170 H 56-56 1/2 - 57-58 H, bez. je nach Qualität.
Roggen: 168 H 46-46 1/2 - 47 H, bez. Neur, feine Qualität
170 H 50 H, bez.
Gerst: 140 H 31-31 1/2 H, bez.
Hafer: 100 H 26 1/2 H, bez.
Kümmel: nach Qualität 9 1/2 - 10 1/4 H, bez.
Fenchel: 9 H, bez.
Anis: 14-15 H, bez.
Wau: 2 1/2 - 3 H, bez.
Delsaaten: Raps nach Qualität p. 150 H 100-101-102-103-104 H, bez., Wintererbsen 96-98 H, bez.
Säcke: 6 1/2 H, geford., 6 H, geboren u. bez.
Spiritus: ohne Geschäft.
Rüböl: 14 1/2 H, geford., 14 H, geboten.
Solaröl: unbedändert.
Delluchen: 2 1/6 H, gesucht.
Kohlsüder: ordinär in großen Posten 10 H, bez.
Rübensyrup: 30-32 Sgr. bez.
Heu: 1 1/2 - 1 1/4 H, bez.
Langstroh: 10-11 H, bez.
Maschinenstroh: 7-7 1/2 H, bez.

Marktbericht.

Halle, den 20. Juli. Weizenreise (nach Berl. Scheffel und Preuß. Geld) auf der Börse. Weizen 2 # 10 Sgr. - 2 bis 2 # 12 Sgr. 6 A. Roggen 1 # 27 Sgr. 6 A bis 2 # 2 Sgr. 6 A. Gerste 1 # 8 Sgr. 9 A bis 1 # 0 Sgr. 3 A. Hafer 1 # 3 Sgr. 1 A. - Heu pro Centner 1 1/2 - 1 1/4 #. Langstroh pro Schock a 1200 H. 10-11 #. Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf beim Königl. Preuß. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S.

L. Abtheilung.
Das dem Bäckermeyster Carl Ludwig Seidler zugehörige, im Hypothekencbuche von Dsmünde Band II. Nr. 64 eingetragene Grundstück:

Ein Wohnhaus nach der, nebst Hypothekenschein in der Registratur (1 Exemp hoch Zimmer Nr. 15) einzusehenden Taxe, abgeschätzt auf 975 H.

soll am 8. Novbr. er. Vormitt. 11 Uhr an ordentlichem Gerichtsstelle hieselbst, 1 Exemp hoch, Zimmer Nr. 11, vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichts-Rath v. Landwüst meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekencbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Ansprüche bei dem Gerichte zu melden.

Der Auktionsler Johann Gottfried Wieg resp. dessen Reducenachfolger werden zu obigem Termine hiermit öffentlich vorgeladen.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen höheren Mädchenschule, zur Zeit fünf Klassen umfassend, ist, nachdem das Königl. Provinzial-Schulcollegium die Lösung der Anstalt von ihrer bisherigen Verbindung mit dem hiesigen Progymnasium genehmigt hat, die Stelle des Rectors und ersten wissenschaftlichen Lehrers mit einem Gehalt von 700 H. pro anno möglichst bald und zwar mit einem pro facultate docendi oder wenigstens pro rectoratu geprüften Lehrer oder Schulamts-Candidaten zu besetzen. Bewerbungen um die Stelle sind binnen 14 Tagen portofrei auf dem vorgeschriebenen Stempelpapier unter Beifügung der Zeugnisse über die erlangte, Unterichts-Befähigung und über die bisherige Amtsführung bei uns einzureichen. Besonderer Werth wird auf die Befähigung zum Unterricht in der Englischen und Französischen Sprache gelegt.
Demmin, den 18. Juli 1865.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An der mit der hiesigen Realschule verbundenen Vorschule soll vom 1. October e. ab ein zweiter Lehrer mit einem Gehalte von 300 H. angestellt werden.

Bewerbungen um diese Stelle nimmt der Herr Director Dr. Loh hieselbst entgegen und sind von den entsprechenden Zeugnissen zu begleiten.

Rubrorit, den 16. Juli 1865.

Das Curatorium.

Obstverkauf.

Die diesjährige Pfäumen- und Hartobstnuzung des Ritterguts Klosterroda soll Montag den 31. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr in der Schenke daselbst öffentlich meistbietend gegen Anzahlung der Hälfte des Kaufpreises verkauft werden.
Blankenheim, den 19. Juli 1865.
J. A. Sahn, Schulze.

Die Mastvieh-Auction in Culmisch findet erst am 31. d. Mts. statt.

Bekanntmachung.

Es sollen auf der Zuckerfabrik zu Erdebörn ca. 800 Schachtruten Erarbeiten an den Mindestfordernden und unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen vergeben werden. Unternehmer werden zur Abgabe ihrer Gebote aufgefordert, sich Mittwoch, den 26. d. M. Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Gasthose befinden zu wollen. Der Zuschlag erfolgt sofort und ist das Nähere vorher beim Factor zu erfragen.
Erdebörn, den 20. Juli 1865.

Brauerei-Verkauf.

Eine Brauerei in der Provinz Sachsen, besser Lage in der Nähe der Bahn und mehrerer Städte, mit guten Gebäuden und Einrichtungen, hellen Keller und Schenkweischtast, im schwingenbesten Betriebe und ausgebreiteter und sicherer Kundschaft, wünsch der Bsther sobald als möglich unter den vortheilhaftesten Bedingungen mit oder ohne Dekonomie zu verkaufen.
Selbstkäufer erfahren das Nähere unter frankirter Adresse: Z. Z. # 70 post. rest. Zeit z.

Schmiede-Verkauf.

Eine flotte Schmiede auf dem Lande ist veränderungshalber billig zu verkaufen. Wo? sagt G. Stückrath in d. Exped. d. Z.

Ich beschichtige mein zu Halle vor dem Kirchthor Nr. 12 gelegenes Haus aus freier Hand zu verkaufen. Indem ich bemerke, daß mein Aussenhalt hier nur kurze Zeit dauern wird, sehe ich Dfferten baldigst entgegen. Zwischenhändler werden verbeten.
Meier.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich die hiesige Apotheke käuflich an mich gebracht und zugleich sämtliche Aussenstände mit übernommen habe.
Schaftskdt im Juli 1865.
H. Arends, Apotheker.

Nittergüter-Verkäufe.

- 1) Ein Nittergut, 1850 Magdeburger Morgen, davon sind: 1231 Morg. Acker, 84 Morg. Wiesen, 325 Morg. Föhre, 207 Morg. Weidew. Inventar u. Erndte. Preis 150,000 H. P. C. mit 50,000 H. Anzahlung.
 - 2) Ein Nittergut, 1330 Magdeburger Morgen, davon sind: 850 Morg. Acker, 280 Morg. Wiesen, 200 Morg. Weidew. c. Inventar und Erndte. Preis 125,000 H. Pr. C. mit 40,000 H. Anzahlung.
 - 3) Ein Nittergut, 730 Magdeburger Morgen, davon sind: 586 Morg. Acker, 117 Morg. Wiesen, 27 Morg. Holz c. Inventar u. Erndte. Preis 75,000 H. Pr. C. mit 25,000 H. Anzahlung.
- Alle drei Güter liegen in der Provinz Sachsen sehr nahe der Eisenbahn, haben guten Boden und sind preiswerth.
Näheres theilt C. F. Kubeisch in Magdeburg mit.

Ein Kaufmann, der in verschiedenen Branchen gereist hat, und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht sofort oder später ein anderes Placement. Geehrte Hrn. Reflectanten wollen ihre Adresse gef. unter Chiffre A. B. postle restante Merseburg wenden.

Eine Amme wird sofort gesucht durch Frau Schweiß, Schillershof 15.

3500 H. werden gegen pupillarische Sicherheit gelohnt. Näheres theilt Herr Kaufmann Kraumisch.

Halle in der **Pfefferschen Buchhandlung** ist zu erhalten:
Ueber Anlage secundärer Eisenbahnen in Preussen.
 Von **H. Schwabe**, Eisen-Bau-Inspector im K. Minist. f. Handel, Gewerbe u. öffentl. Arb.
 Preis 1/2 Thlr.

Billige Zucker.

A. Raffinade in Broden mit Etiq. à Pfd. 4 1/2 Sgr.,
 ditto gemahl. bis 7 Pfd. pro 1 Thlr.

F. Beerholdt, Markt, Bechershof 9.

Prima Oberschaal-Seife, à Pfd. 4 1/2 Sgr.,
 sec. ditto à Pfd. 3 1/2 Sgr., 9 Pfd. 1 Thlr.,
prima Talg-Seife, à Pfd. 4 Sgr., 8 Pfd. 1 Thlr.,
Talgkern-Elain-Seife, à Pfd. 3 Sgr.,
feinste Stärke, à Pfd. 2 1/2 Sgr.,
beste Soda, à Pfd. 1 1/2 Sgr.,
prima Harz-Seife, à Pfd. 3 1/2 Sgr.,
Stearin- und Paraffin-Lichte billigt.
F. Beerholdt, Markt, Bechershof 9.

Schöne neue Cabinet-Uhren, sicher gehend, versendet gegen franco
 Einfindung von 1 Rthl mit 2 jähr. Garantie. **Schein Adolf Osterloh**,
 Uhrenfabrikant in **Rudolstadt, Nr. 413, obere Marktstraße.**

NB. Die massenhaften Anerkennungschriften über diese Uhren, welche für Jedermann bei
 mir zur Einsicht bereit liegen, sind der beste Beweis für die Güte und Brauchbarkeit derselben.

Mannschießen in Querfurt.

Zu unserem diesjährigen Mannschießen, welches in den Tagen des 26. bis 30. Juli d. J.
 abgehalten werden soll, laden wir alle Mitglieder der Gesellschaft, wie Freunde dieses Vergnü-
 gens, zu möglichst zahlreicher Theilnahme ein, und bemerken nur noch, daß die Einladungskar-
 ten das vollständige Festprogramm enthalten werden.
 Querfurt, den 7. Juli 1865.

Das Directorium der Schützen-Gesellschaft.

Wanzenod empfiehlt im Ganzen und
 Einzelnen **D. Feller**,
 Landwehrstraße Nr. 5.

Wasch- u. Ausringe-Maschinen ste-
 hen fortwährend zur Ansicht und Verkauf bei
A. Stoic, Fischlstr. in Schöchwitz.

durch die **Pfeffersche Buchhand-
 lung** in **Halle** ist zu erhalten:
**Volkers, Abbildungen der vor-
 züglichsten Pferde aus dem Lan-
 desgestüt in Celle.** 24 Blatt. 16 Thl.

Neue saure Gurken und gut gehaltene
 alte saure Gurken bei
C. H. Wiebach.

Sarkfäse, à Stück 6 1/2 und 1 1/2, em-
 pfiehlt **C. H. Wiebach.**

Sauerkirschen
 kaufen

Schwencke & la Barre,
 große Ulrichsstraße 17.

Kirschsaft,

frisch von der Presse,
Schwencke & la Barre,
 große Ulrichsstraße 17.

Sauerkirschen ohne Stiele
 kauft **F. W. Rüprecht**
 in **Halle**, gr. Schlamm 3.

Salzbutter,

ganz frisch und reichhaltende Thüringer, à 1/2
 9 Sgr., empfiehlt **Gustav Nübemann.**

Approbiertes Caffee-Surrogat,
 welches den Geschmack des ächten Caffees verkörpert,
 ohne sein Aroma zu benachtheiligen, empfiehlt
Gustav Nübemann, Königsplatz 7.

Schöne reife Sauerkirschen
 ohne Stiele kaufen

Gebrüder Kopf,
 Halle, Mannische Str. Nr. 3.

Zu vermieten

2 herrschaftliche Logis zu 160 Tha-
 ler von 5 Stuben, 2 Kammern, Kü-
 che, Speisekammer, Keller, Bodenge-
 laß und großem Garten sind sofort
 oder zum 1. October zu vermieten
 vor dem Geistthor Nr. 19.

Verpachtung.

Die in der gr. Ulrichsstr. Nr. 18 alhier sehr
 günstig belegenen Restauration's-Räume, auch
 passend zu jedem Ku gros-Geschäft, Magazin
 ic., mit oder ohne Logis, sind unter annehmba-
 ren Bedingungen sofort zu verpachten und zu
 beziehen. Das Nähere daselbst 1 Treppe.
Brandt.

Ein Gasthof oder Restauration wird von
 einem sicheren Manne (Gastwirth) zu pachten
 gesucht. Franco-Offerten werden unter **F. G.**
 poste rest. Weissensfels erbeten.

Eine freundliche Wohnung in der 3ten Etage
 Königsstr. 26, best. aus 2 großen Stuben,
 Kammer, Küche ic., ist pr. Michaelis sofort
 zu vermieten.

Gr. Steinstr. 17 sofort zu vermieten u. zu
 beziehen: eine große freundliche Familien- und
 Hofwohnung und 1 kleine Wohnung für 1-2
 Personen! Näheres Königsstr. 26 im Comptoir.

Ein Lagerplatz steht zu vermieten.
 Stückerath in der Exped. d. Ztg.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht
 zu verkaufen bei

Liencamp in Lettewig.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht
 zu verkaufen in Bageris Nr. 16.

Ein brauner Wallach ist zu
 verkaufen in
 Letzin Nr. 46.

Schaaß-Verkauf.
 120 Schaaße (Bibben und Hammel) stehen
 auf der Domaine Schladebach bei Dürren-
 berg zum Verkauf. **S. G. Krauß.**

Ein ordentlicher Hausknecht kann sofort
 antreten beim Gastwirth **Männicke** in
 Nietleben.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

So eben ist erschienen und in der
Pfefferschen Buchh.
 sowie in allen übrigen Buchhandlungen zu haben:
Dr. Otto Ullé's kleine ausgewählte natur-
 wissenschaftliche Schriften.
 2. Bändchen. Bilder aus den Alpen ic.
 1. Heft. Preis 6 Sgr.
 Halle a/S. G. Schwetsche'scher Verlag.

Näh-Maschinen,

die anerkannt besten von **Wheeler &
 Wilson** in New-York halte hiermit em-
 pfohlen und stehen zur Ansicht bereit bei
Albert Köhlig,
 Reinen- und Wäsche-Handlung.

Salzbutter, ausgezeichnet schön u. frisch,
 ausgewogen und in Kübeln bei
Ferd. Wiedero.

Bairisch Bier, beste Waare, à Eimer
 5 Thl. bei **Ferd. Wiedero.**

La Limburger und Schweizerkäse
 in Kisten und Käben billigt bei
Ferd. Wiedero.

Ein Bursche vom Lande gesucht bei
Ferd. Wiedero.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** u.
Rheumatismen aller Art, mit Gebrauchsan-
 weisung und Zeugnissen in ganzen Packeten à
 8 Sgr., halben à 5 Sgr., ist fortwährend
 ächt zu beziehen im **Original-Depot** bei
D. Feller, Landwehrstraße 5.

Giftfreies **Fliegenwasser**,
 do. **Fliegenpapier** bei
D. Feller, Landwehrstraße 5.

Unentgeltliche Mittheilung

jeden, auch den heftigsten nerv. oder rheu-
 mat. **Zahnschmerz** binnen 2 Minuten
 dauernd zu beseitigen; auch **Zähne u. Zahn-
 fleisch** für immer schmerzlos zu erhalten,
 bei **D. Feller**, Chemiker, Landwehrstr. 5.
 (Auf Wunsch w. beide d. Autoritäten u. vielf.
 Gebrauch empföhl. Mittel eingelandt.)

Sommer-Theater in Halle.

Freitag den 21. Juli 1865:

Eine Berliner Sommernacht,
 verbunden mit großem Concert, freiem
 Theater, feenhafter Illumination u.
 bengalischer Beleuchtung.
 Anfang 5 1/2 Uhr. Entrée 5 Sgr.

Theater in Lanchstädt.

Sonntag den 23. Juli:

Marie, oder: **Die Regimentstochter**,
 Baudeville in 2 Abtheilungen und 4 Akten nach
 dem Französischen von Blum, Musik von
 Donizetti.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Nacht 12 1/2 Uhr wurden wir durch
 die Geburt einer Tochter hoch erfreut.

Rittergut Adendorf,
 d. 20. Juli 1865.
 Dr. **Max Bauer**,
Sophie Bauer geb. **Zimmermann.**

Todes-Anzeige.

Nach langen schweren Leiden verschied
 heute Morgen unsere gute Mutter, Schwester,
 Schwägerin und Großmutter, **Friederike
 Gallrein** geb. **Vaasch**, in ihrem 64. Le-
 bensjahre. Verwandten und Freunden theilen
 dies, um silles Beileid bittend, hierdurch mit
 die Hinterbliebenen.
 Magdeburg, den 17. Juli 1865.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 3 Uhr entschlief in dem
 Herrn unsere liebe gute **Martha** im Alter
 von 3 Wochen und 2 Tagen.
 Ugedom, den 18. Juli 1865.
Brunnemann, Kreisrichter nebst Frau.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12¹/₂ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigefaltete Zeile gewöhnlicher Zeitungschrift oder deren Raum.

N^o 168.

Halle, Freitag den 21. Juli
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

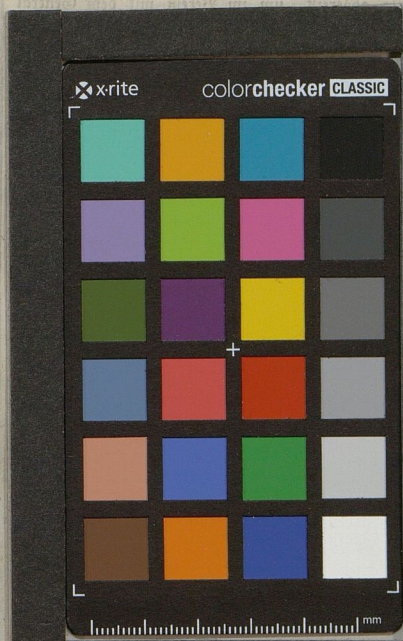
Deutschland.

Berlin, d. 19. Juli. Der ministeriellen Denkschrift, welche dem gestern mitgetheilten Königl. Erlass über „die Einnahmen und Ausgaben des laufenden Jahres“ beigelegt, entnehmen wir noch Folgendes:

Das Ministerium erklärt sich zunächst aus dem schon durch die Etatsberatung bekannten Gründen gegen die vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Zus. resp. Absetzungen bei den Einnahmen. Bei den zu leistenden Ausgaben erkennt es die Ermögung als leitend an, „so und in wie weit die Leistung der Ausgaben zur Erfüllung rechtlicher Verpflichtung des Staates zur Erhaltung der bestehenden Staats-Einrichtungen, zur ordnungsmäßigen Fortführung der Verwaltung und zur Förderung der Landeswohlfaht erforderlich“ seien. Von diesen Gesichtspunkten ausgehend, will das Ministerium noch einmal die vom Abgeordnetenhaus getrichenen Ausgaben geprüft haben und ist zu folgenden Schlüssen gelangt: Das Abgeordnetenhaus hat vom Ordinarium des Etats 7,760,281 Thlr. abgelehnt. Davon bestehen aus 378,026 Thlr. in Betriebsausgaben und 7,382,255 Thlr. in Staatsverwaltungs-Ausgaben. Das Ministerium bricht sich für Nichtberücksichtigung der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Absetzung der auf die Bergwerke und Hütten fallenden Betriebsausgaben von 373,026 Thalern aus. Dagegen sollen die von den sächsischen Verwaltungsausgaben der Oberbergämter abgesetzten 5000 Thlr. durch Beschränkung der Ausgaben erspart werden. Was die bei den Staatsverwaltungs-Ausgaben abgesetzten Beträge von 7,382,255 Thlr. betrifft, so führt das Ministerium die Nothwendigkeit folgender vom Abgeordnetenhaus abgelehnten Ausgaben aus: a. 6,892,725 Thlr. für die Armeeregimentation, b. 66,000 Thlr. von dem gemeinen Fonds für politische und höhere polizeiliche Zwecke, c. 300,000 Thlr. zu unvorhergesehenen Ausgaben (General-Extraordinarium der Generalsstaatskasse), d. 6558 Thlr. zu Besoldungen für 4 Brigadiere der Land-Infanterie, aus einer zu anderen kleineren Ausgaben bestimmen und ebenfalls abgelehnten Summe von 116,972 Thlr. will das Ministerium 54,867 Thlr. (größtentheils neue Besoldungen und Besoldungserhöhungen) für das laufende Jahr zurückstellen. Von den abgelehnten Ausgaben des Extraordinarium hält das Ministerium die für die Vollenziehung der Gerichts- und Gefängnisgebäude bestimmten Summen für unentbehrlich. Ferner 9000 Thlr. die zum Wiederaufbau des Fouage-Magazins in Düsseldorf, 7000 Thlr. die zur ersten Einweihung der den Intercoffierschulen in Potsdam und Jütisch hinzutretenden je 100 Zöglinge und 25,493 Thlr. die als erste Rate zum Bau einer Kapelle in Saarbrücken erforderlich sind. Dagegen will das Ministerium für dieses Jahr die ebenfalls abgelehnten 30,000 Thlr. für den Bau einer Cavallerie-Kaserne in Königsberg und 25,000 Thlr. für den Bau eines Garnison-Kazareths in Jütisch zurückstellen, vorbehaltlich der Aufnahme in den neuen Etat. Die vom Könige genehmigte Nachweisung ergibt an Gesamteinnahmen die Summe von 150,714,031 Thlr. und eine Gesamtausgabe von 150,599,104 Thlr. (142,475,150 Thaler an fortbauenden, 8,124,022 Thaler an einmaliger Ausgaben). Es verbleibt demnach ein Ueberschuß von 114,867 Thlr. Das Ministerium erklärt ferner in dem Berichte die Genehmigung des Königs zu der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Erhöhung des Marine-Etats um 1,100,000 Thlr. nicht erbiten zu können, da der Etat bei weitem nicht die Mittel zur Deckung bietet und die Initiative bei Geldbewilligung allein der Staatsregierung vorbehalten — bleiben müsse. Dagegen hält es die Beschaffung einer Panzerregate für unerlässlich und will die vorläufigen Mittel dazu durch Beschränkung des Baues folgender Schiffe, für welche im Etat 750,000 Thlr. ausgesetzt waren, disponibel stellen. Endlich erbitet es in Rücksicht auf die von Preußen in den Elbergschlümmern wahrzunehmenden Interessen die Summe von 500,000 Thlr. zur Beschaffung von Geschäftsgeschäften für die Flotte.

Die officiösen Blätter berichten übereinstimmend, daß die Initiative zum Verbot des Abgeordnetenfestes nicht von Berlin, sondern von Köln ausgegangen. Das „N. A. W.“ fügt hinzu: „Man erwartet aber mit Bestimmtheit, daß die Kölner Behörden sich in der Voraussehung, daß ihr Vorgehen höheren Orts werde gebilligt werden, nicht getäuscht haben und daß das Verbot in seinem ganzen Umfange aufrecht erhalten werden wird. Diese Ansicht stützt sich auf das veröffentlichte Programm, nach welchem ein politisch-demonstratives regierungseindliches Fest gefeiert werden sollte; der Mafel des Festes hafte aber auf allen einzelnen Theilen desselben, wenn diese auch vielleicht unter andern Umständen an sich erlaubt wären. Man glaubt daher auch nicht, daß einzelne Abtheilungen des Festes gebudert werden. Am allerwenigsten wird die Phrase vom freien deutschen Rhein imponiren, da die Freiheit des Rheins schwerlich so weit gehen kann, Unerlaubtes erlaubt zu machen, was den Rheinländern selbst wohl am unangenehmsten sein würde. Uebrigens hören wir, daß die Beschlüsse des Comite's den Kölner Behörden zur Berichterstattung zugegangen ist; ein ministerieller Befehl würde daher erst in einigen Tagen zu erwarten sein.“

Die heutige „Provinzial-Correspondenz“ schließt einen Artikel über das „beabsichtigte“ Abgeordnetenfest folgendermaßen: „Aus den Briefen



daß die ergangenen Verbote mit den bestehenden Gesetzen und der Befassung nicht im Einklange seien. Eine zweite Ausgabe, die von der Redaction veranfaßt, am Nachmittag erschien, wurde gleichfalls confiscirt.

Nachdem gestern Abend die Nr. 93 des „Social-Demokrat“ polizeilich mit Beschlag belegt worden, ist dies auch heute Abend mit der Nr. 94 geschehen. Die Beurtheilung des Verbots des Abgeordnetenfestes ist mutmaßlich die Veranlassung gewesen.

Am 16. Juli hatte Dr. Johann Jacoby in Königsberg seine Dast noch nicht angetreten, da die Ausfertigung des Obertribunals-Erkenntnisses noch nicht eingetroffen war.

Gegen den Abgeordneten des Wahlbezirks Schweinitz-Wittenberg, Staatsanwalt zur Disposition Schröder, seit Kurzem in Berlin wohnhaft, ist der „D. A. Z.“ zufolge, wegen dessen durch den Druck veröffentlichten Rechenschaftsberichts an seine Wähler Anklage erhoben worden.

*) § 8 des Vereinsgesetzes lautet vollständig: „Für Vereine, welche beschaffen, politische Gegenstände in Versammlungen zu erörtern, gelten außer vorstehenden Bestimmungen nachstehende Beschränkungen: a) sie dürfen keine Frauenpersonen, Säuglinge und Leblinge als Mitglieder aufnehmen; b) sie dürfen nicht mit anderen Vereinen gleicher Art zu gemeinsamen Zwecken in Verbindung treten, insbesondere nicht durch gemeinschaftliche Ausschüsse, Central-Organen oder ähnliche Einrichtung oder durch gegenseitigen Schriftwechsel. Werden diese Beschränkungen überschritten, so ist die Ortspolizeibehörde berechtigt, vorbehaltlich des gegen die Betheiligten gesetzlich einzuleitenden Strafverfahrens, den Verein bis zur ergebenden richterlichen Entscheidung (§ 16) zu schließen. Frauenpersonen, Säuglinge und Leblinge dürfen den Versammlungen und Sitzungen solcher politischen Vereine nicht beizuhören. Werden drittelten auf die Zuforderung des anwesenden Abgeordneten der Obrigkeit nicht entfernt, so ist Grund zur Auflösung der Versammlung oder der Sitzung (§§ 5, 6) vorhanden.“

es geht es klar
demokratischer
die Regierung
sicherlich den
Schranken
Befassung und

des Comite's
angen:
eines Fest-Comite
mit dem Steie in
t auf Grund des
Ordnung gefest
11. März 1850*)

nt Geiger.
wachten politischen
gehenden Beschlüsse
Geleges, wört-

Bereine als Mit-
Thalern oder Ges

nt Geiger.

nister Bachem
o. in der Aus-
ieder zurück-
ortgelegt, und
denen sie die
kennen geben,
Personen ver-
bekannte Ver-

it Beschlag
belegt in (Schar-
in Köln von
achweis führt,